

General Anzeiger.

Amthliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
 — *Wöchentliches Unterhaltungs-Blatt.* — *Der Landwirth.* — *Der Humorist.*

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert in Wiesbaden.

92r. 267.

Dienſtag, den 14. November 1899.

XIV. Jahrgang.

Eugen Richter als Jubilar.

Die Stadt Hagen hat am gestrigen Sonntag dem Abgeordneten Eugen Richter, der den Wahlkreis Hagen nunmehr seit 30 Jahren vertritt, eine große Feier veranstaltet. Man muß sich nicht unbedingt zum politischen Gesinnungsbekennen, um in Richter einen ganz bedeutenden Mann anzuerkennen, den zum mindesten hohe Geistesgaben und eine fesselnde Ueberzeugungstreue auszeichnen. Gegen die Reaktion in jeder Gestalt hat er allezeit energisch und tapfermüthig Front gemacht und seine imponirende Kenntniß auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens trüft ihn mit einer Ueberlegenheit aus, der selbst Giganten wie Bismarck öfters keine gleichwerthige Waffe entgegenzustellen hatten.

Mag man nun Freund oder Gegner Richters sein; niemand wird umhin können, ihn als einen der bedeutendsten — wenn nicht den allerbedeutendsten — Parlamentarier der Gegenwart anzuerkennen und es ziemt sich bei Gelegenheit seines Jubiläums ein Rückblick auf Richters bisherige Thätigkeit.

Zum ersten Male wurde Eugen Richter im Januar 1860 in den Landtag gewählt und zwar von dem Wahlkreise Königsberg in der Neumark, bei einer Erstwahl für den Präsidenten Lette. Diese Wahl Richters zum preussischen Abgeordnetenhaus erfolgte bei einer Stimme Mehrzahl. Im November desselben Jahres waren die ordentlichen Wahlen. Richter kandidierte wieder in Königsberg, auf aber glänzend durch. Indes war Vorfrage getossen: Man hatte ihn auch in Berlin und in Hagen aufgestellt. Er wurde an beiden Orten gewählt und nahm dann für Hagen an, so daß seine parlamentarische Vertretung des Wahlkreises Hagen-Schwelm nunmehr fast dreißig Jahre hindurch währte. Bei den Landtagswahlen im Jahre 1879 und 1893 unterlag Richter gegen die Nationaliberalen; während der beiden sich daran anschließenden Legislaturperioden vertrat er einen Berliner Wahlkreis. Die Wiederwahl Richters zum Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Hagen-Schwelm im November v. Jahres erfolgte besonders glänzend.

Richters parlamentarische Thätigkeit überhaupt datirt vom 12. Februar 1867. Damals wählte ihn, auf Empfehlung des Schulge-
richtsch, der Wahlkreis Nordhausen in den zur Vereinbarung der
Verfassung des norddeutschen Bundes einberufenen konstituierenden
Reichstag. Bei den folgenden ersten ordentlichen Reichstagswahlen
im Jahre 1867 errang Richter ein Mandat nicht. Er selbst
kennzeichnet dies in seinen „Jugend-Erinnerungen“ folgendermaßen:
„Bei den im Spätsommer 1867 nachfolgenden ordentlichen Reichstags-
wahlen glaubte man in Nordhausen nicht, mich noch einmal durch-
bringen zu können, denn jetzt ließ Rast des Erfurter Schulraths sich
der Nordhäuser Landtrath in höchstgelegener Person als Kandidat auf-
stellen. Die Thatfachen haben diese Voraussicht bestätigt; der Land-
trath wurde auch gegenüber meinem fortgeschrittenen Nachfolger in der
vorliegenden Kandidatur zum Reichstagsabgeordneten gewählt. An
Stelle von Nordhausen bot mir nun in meiner bergischen Heimat
die Partei in Solingen auf Empfehlung meines Freundes, des
Bürgermeisters Trip, daselbst die Reichstagskandidatur an. Ich nahm
dieselbe an und erhielt sie im Sommer 1867 in meiner Vaterstadt
Düsseldorf im Auftrage des Centralwahlkomitees der Fortschritt-
partei in Berlin ein förmliches Wahlbureau für Rheinl.-West-
falen. Es gelang und denn auch, in den Provinzen eine wesentliche
Verstärkung der Wahlen nach links zu bewirken. Im Februar

waren in diesen Provinzen aus der Partei nur Beder-Dortmund und Trip-Solingen gewählt worden. Im September aber wurde Walbed außer in Berlin hier nicht weniger als viermal gewählt, nämlich in Bielefeld, Münster, Bielefeldhausen und Mülheim a. R. Fünfmal ist seitdem niemals wieder ein Abgeordneter gewählt worden. Rheinland-Westfalen wählte damals auch abgesehen von Walbed noch acht Hertschrittmänner. Aber ich selbst blieb auf dem Platze. Es ist nichts Seltenes, daß jemand, der sich bei Wahlen lebhaft für andere bemüht, selbst durchfällt, schon weil er die Gegner am meisten auf sich zieht. Bürgermeister Trip übte seine Protection meiner Wahl bald durch die Nichtbeschäftigung seiner Wiedereinmal als Bürgermeister. Ich selbst erhielt eine Anzahl Strafprozesse in den Kauf und wurde in Düsseldorf sogar zu zwei Monaten Gefängnis wegen Raubstahlsbegehung verurtheilt — ich hatte die Verantwortlichkeit für einen Wahlartikel aus der Feder von Beder-Dortmund übernommen —, aber in der Berufungsinstanz freigesprochen. Damals gab es glücklicherweise in Strafsachen noch eine zweite Instanz. So war ich denn nunmehr in den parlamentarischen Ruhestand versetzt wie vorher in den Ruhestand als Beamter."

Kun, der „parlamentarische Rufesland“, der zudem vortrefflich ausgenutzt wurde, hat nicht lange gewährt. Bei den ersten Wahlen zum deutschen Reichstag im Jahre 1871 eroberte sich Eugen Richter, mit allerdings nur 19 Stimmen Mehrheit, das Reichstagsmandat für Rudolstadt, wo ihn wieder Schulze-Dellssch empfohlen hatte. Im Jahre 1874 trat Richter dann den Wahlkreis Rudolstadt an den fortschrittlichen Amtsinhaber Hoffmann ab und übernahm als Nachfolger vom Fritz Harst, der damals eine Wiederwahl ablehnte, zu dem bereits bestehenden Landtagsmandat nun auch das Reichstagsmandat für Hagen. Seine damalige Wahl erfolgte am 12. Januar.

Es sieht zu erwarten, daß der Jubilar seinen Wirkkreis noch eine lange Reihe von Jahren vertreten wird. Männer wie Richter aber werden im Reichstag immer erfreuliche Erscheinungen sein — selbst für die Gegner, denen es nur eine Ehre sein kann, sich mit solchen Gegnern zu messen!

(Es wird weiter geprügelt!)

Im Österreichischen Abgeordnetenhaus natürlich. Nach den
Wallbedel-Präsidenten der letzten Wochen ist am Sonntag der Tschu-
wobosha vollends losgegangen und es hat in Hülle und Fülle die Wä-
hlichen Reile gegerget. Ueber die lieblichen Vorgänge wird aus Wien,
11. November berichtet: Im Abgeordnetenhaus kam es heute bei
der Debatte über die tschechischen Erzfesse und Wänderungen in Holle-
schau, Weßlin und anderen mädrigen Stäbden zu einem ebenfo-
fürmischen und gewaltthätigen Auftreten der
Jungtschechen gegen den Minister des Innern v. Roerber wie jüngst
gegen den Justizminister Kindlinger. v. Roerber sah sich veranlaßt,
das Verhalten der Wendarmen gegen die erhobenen Anklagen und
Vormürfe zu vertheidigen, was fürmische Proteste der Jungtschechen
hervorrief. Minister v. Roerber (unter anhaltendem Lärmen
und Schreien der Jungtschechen fortsahrend): Die Wendarmen han-
delten im Zustand gerechter Nothwehr. Lobender Widerspruch der
Jungtschechen, die gegen die Ministerbank vordringen
und drohen die Häuse herbein.

v. Roether führt fort: Strenge Vorschriften gestatten den Gebrauch der Waffen nur in Fällen dringender Nothwendigkeit. Solche Nothwendigkeit waltete in Hohenhausen und Wsetin ob. An

Mittel waren erschöpft, der Wendarmetierwachmeister in Holschau forderte mehr als dreißigmal die Menge auf zurückzukehren, warnte und drohte mit der Anwendung der Feuerwaffe. Von der drohenden Menge umringt, haben die Wendarmen nur noch Vorchrift gehandelt und unter schwierigen Verhältnissen ihre Pflicht erfüllt. Der Lärm und die Wuth der Jungtschechen erreichte nun den höchsten Grad. Der Minister ist weiter nicht mehr vernehmbar. Die Jungtschechen umringen die Ministerbank und wollen in dieselbe einbrechen. Von der anderen Seite drängen die Mitglieder der Fortschrittspartei und der katholischen Volkspartei heran und nehmen Stellung gegen die Jungtschechen. Einzelne deutsche und tschechische Abgeordnete gerathen im Wortwechsel an einander, es drohte eine Schlägerei.

Der Ministerpräsident Graf Clary und die übrigen Minister haben sich erhoben. Graf Clary geht zu dem Präsidenten Fuchs und spricht mit ihm. Präsident Fuchs deutet durch Gebarden an, er sei machtlos, da nicht einmal die Glocke im Lärm vernehmbar sei. Graf Clary fordert den Minister v. Roederer, der unerschrocken und entgegenüber den drohenden Tschechen weiter sprechen will, auf, er möge nicht mit der Rede fortfahren. Die Jungtschechen schreien höhnisch: Da stehen die Italiener beisammen, Abzug Clary, Abzug Roederer! Die Jungtschechen suchen wieder mit drohenden erhobenen Fäusten auf die Minister einzudringen. Da entsteht plötzlich eine furchtbare Schlägerei zwischen dem Abgeordneten Koracher von der katholischen Volkspartei und den Jungtschechen Brzeczowski vor der Ministerbank. Sie haufen mit Fäusten aufeinander. Das ganze Haus schreit auf. Der vormalige Präsident des Abgeordnetenhauses, der Tiroler Abgeordnete Rathrein, wirft sich zwischen Beide, die dann von Mitgliedern ihrer Parteien getrennt werden. Nun muß die Sitzung unterbrochen werden. Als die Minister den Saal verlassen, werden sie von den Jungtschechen mit höhnischen Rufen begleitet. Die Aufregung der Abgeordneten dauert fort. Nach 10 Minuten wird die Sitzung wieder aufgenommen. Minister v. Roederer setzt seine Rede fort, die er unter lebhaftem Beifall der Linken und stürmischen Ausrufen seitens der Jungtschechen schließt. Abgeordneter v. Evert ergreift das Wort. Bezüglich der Frage des Volnaer Mordes wünscht Rebner, daß diese That klagerecht werde, damit man sehe, daß der Ritualmord ein Mord sei. (Beifall links.) Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 13. November.

Das Reiseprogramm des Kaisers.

Nachstehendes ist, nach dem „Verf. Tageb.“, das Reise-
programm für den deutschen Kaiser: Die Majestäten treffen
heute Montag über acht Tagen (das heißt am 20. November)
in Portsmouth ein und begeben sich direkt nach Windsor.
Sie bleiben mit ihren beiden Söhnen daselbst fünf Tage.
Darauf werden sie zwei Tage in Sandringham bei
dem Prinzen von Wales zubringen. Die Majestäten beab-
sichtigen, falls die Zeit es erlaubt, den Herzog und die
Herzogin von Devonshire in Chatsworth aufzusuchen. Die
Herzogin von Devonshire ist eine geborene Gräfin Alten.
Der Kaiser hofft, darauf zwei Tage im Norden zu jagen.

Aus der Reichshauptstadt.

Von H. Steinhilber.

வினாக்கள்: 1. கல்வித் துறையில்

Eine ungelente Einkleidung. — von Kayser, der Betreuer. — Ein
zweißer Bräutigam. — Die stolzen Hausdiener. — Das Ende eines
Erfolgreichen.

Es ist mir unangar preulich, in den Verdacht zu kommen, als sei ich frisch aus der Tanzstunde gekommen, frisch zum ersten Male in großer Gesellschaft und habe zum ersten Male die Ehre eine „Nichtdame“ zu unterhalten. Aber es hilft nichts, auch ich muß, wie ein ungelanter Sekundanter die Konversation mit Ihnen durch eine Bemerkung über das Wetter einleiten. Ich muß, denn es ist einfach wunderbar. Wir leben nicht, wie der Kalender behauptet, im November, sondern im Mai — was sage ich Mai, der ist ja gewöhnlich unfreundlich und kalt, im Juni leben wir. Die Winterüberzieher hängen lei im Spinde, Muffe und Pelzboa sind zu Anachronismen geworden, der Schnupfen ist aus der Welt verschwunden und es sollte mich gar nicht wundern, wenn Erkrankungen am Heusieber vorlämen. Die lindn Lüste sind verweht und wenn sie so weiter munter bleiben, dann wird man die projektierte Nordamerika-Reise schon zu Weihnachten, anstatt im nächsten Sommer machen. Will das scheidende saeculum zeigen, was es kann? Will es mit einem Knalleffekt schließen um ein gutes Gedächtnis zu hinterlassen? Will es uns ermöglichen, später einmal weise Mienen aufzusetzen und zu sagen: „Ja, ja, zu meiner Zeit, im vorigen Jahrhundert, da hatten wir bessere Zeiten —, hat es diese menschenfreundliche Absicht? Wer weiß es? Das aber weiß Sobermann, daß er ohne nach der Absicht des p. t. saeculi zu fragen, seine Wohlthaten dankend hinnimmt und besonders steigenden sind dankbar, deren Mittel es nicht gestatteten, ihre Winterjaden vom „Studium des Hebräischen“ zu erlösen. Aber auch für jene Glücklichn, welche ein Verhängniß nie von ihnen lernen gelernt haben, deren Geldbeutel nie eine Ebbe aufweist, für die Jahreszeit und Reisezeit ein und dasselbe bedeutet, da kein G-Geschäft sie zu Hause festhält, ist dieser November be-

yenders ergötzlich. November ist gekommen, die Bäume schlagen aus (das thun sie wirklich), da bleibe wer Lust hat mit Sorgen zu Haus — und siehe da, die Luxus-Trainee- und D-Füge haben so und so viel Passagiere mehr. Zu diesen Reisenden gehört auch Herr von Kayser. Sie erinnern sich doch noch des Herrn von Kayser, der im Harmlosen-Prozess die Hauptrolle spielte. Von ihm ging in seinen Kreisen das niedliche Geräch: „Ich bin der Herr von Kayser, man nennt mich den Verreißer“ und nun hat er dies Sprichlein illustriert — er ist wirklich überall. Ja, er ist aber doch Regierungsrath, werden Sie einwenden, er hat doch ein Amt, das geht also nicht so ohne weiteres. Nun, man ist ihm sehr entgegengekommen, er hat selber um seine Entlassung, aber der Minister hat dies Gesuch nicht genehmigt, sondern ihn kurzer Hand disziplinariter verabschiedet. Nun kann er, da es ihm nicht vergönnt ist, dereinst im Staate selbst als hoher Verwaltungsbeamter kulturfördernd zu wirken, diese Mission im Auslande erfüllen und als geeignetes Gebiet ist ihm dazu eine unserer Kolonien, etwa Kiautschow zu empfehlen. Er kann die zwischen Deutschland und China bestehende entente cordiale vergrößern helfen. Eine solche entente besteht wirklich, nicht etwa wie hiesig, daß China unsere Missionare todschlug und wir ihm Land abspachteten, nein, wahrhafte Herzensbeziehungen bestehen zwischen den beiden an Zöpfen so reichen Ländern. Vor einigen Tagen ist die Verlobung zwischen einer deutschen sehr hübschen jungen Dame aus sehr guter Familie und einem vortheilhaften Chinesen, dem Attache der chinesischen Botschaft proklamiert worden. Der glückliche Bräutigam, dessen Namen ich mir nicht merken kann, weil er wirklich zu sehr chinesisch ist, ist ein hochgebildeter, herzensguter Mann mit den tadellosesten Manieren, an denen sich jeder Europäer ein Beispiel nehmen kann, nichtsdestoweniger muß die Braut ein großes Maß von Vorurtheilslosigkeit besitzen, um mit einem Mann im langen Rock, Fülzshuhen, runder knopfgeschmückter Mütze und langen Zopf vor dem Altar zu treten — denn das wird geschehen, weil er zum Christenthum übertritt. Wie gesagt, diese Heirat läßt hoffen, daß sich auch bald deutsche Kavaliere finden, welche irgend einer schlagenden Mandarinentochter die Hand reichen. Der meinige

geistigen Augen sehe ich schon eine ganze Menge kleiner Kinder in allen Abtheilungen von Gelsb, den Ziergarten beleben und die allerliebsten Mädchenpfründen werden Kameraden in Knabenpfründen erhalten. Und das gerade zu einer Zeit, wo ein alter greßer Jopf in Deutschland abgeschnitten wird. Bekanntlich erben in den großen Geschäften, Restaurationen usw. die Haushälter nicht nur die schäbige Montur des Vorgängers, sondern auch seinen Namen, den dieser allerdings auch schon geerbt hat. Auf diese Weise entstehen ganze Dynastien von Friedrichs und Antons und Johannis, obgleich die einzelnen Träger im zivilen Leben Kerpomus oder Balkwin oder Kosmir heißen. Diesen alten Brauch finden die Trinkgels beherrschenden Namen pfeßlich entwürdigend. Sie wollen ihre Dienste nicht unter einem Gattungsnamen sozusagen, sondern unter ihrem angekannten Eigennamen leisten und das kann man ihnen schließlich wirklich nicht verdenken.

Für ach wieviel Leute ist der Name ihr einziger Befehl, jedenfalls der einzige, den ihnen kein Gläubiger und kein Gerichtsvollzieher nehmen kann. Man wird sich also in Zukunft im Hotel nach der Nummer des Zimmers und nach dem jeweiligen Namen des jeweiligen Hausdieners erkundigen müssen. Man wird noch so oft „Friedrich“ rufen, „Friedrich“ wird es nicht hören, wenn er direkt August heißt. Ich meine aber er wird hellhörig in dem Moment werden, in den man bei der Abreise die üblichen Dolen anstößt. Es ist durchaus nicht geringfügig, was solch ein Hausdiener oder gar Portier (mit dem Ton auf der vorletzten Silbe) verdient an den Dolen. Die meisten dieser Herren sparen erhebliche Summen zusammen und kaufen sich später selbst Hotels. Das Bescheiden einer solchen Stellung ist meiner Ansicht nach der sicherste Weg zum Reichthum, der schnellste ist dagegen der eines Rennhalbeschlers. Mit einem „Loi“ Rennpferde kann man sehr sehr viel Geld gewinnen — freilich auch verpulvern. Hier ein actuelles Beispiel für das erste — eigentlich aber auch für das letzte. Letzten Winter kaufte der bekannte Herrenreiter Lieutenant Sucremont in England ein Pferd namens Aukin für den lächerlich billigen Preis von 600 Mark. Diese geringe Summe, die für ein

Die Rückkehr geschieht über Leith. Ein Theil der kaiserlichen Suite wird in Windsor im Whiteheart Hotel untergebracht. Bei dem Lordmajor-Banquet in Horse erklärte Sir Blundell Maple, die Kaiserreise sei eines der wichtigsten Ereignisse. Der Kaiser komme nach England mit ausgedehnter Freundschaft und er, Maple, wünsche, daß nicht nur die Stadtgemeinde, sondern die Presse Englands und das ganze Land erfahre, daß es sich nicht nur um den Besuch des Kaisers bei seiner Großmutter, sondern um den Besuch einer Nation bei einer anderen in Sorge befindlichen Nation handle. Man habe gut von einem Heer und Flotte reden, aber was wäre England heute, wenn es zu diesen Schwierigkeiten noch in einen Krieg mit großen continentalen Mächten verwickelt wäre? Er appellire an England, den deutschen Kaiser, die Kaiserin und die beiden Söhne nach England nicht in Privatsphäre kommen zu lassen; wir wollen alle als Engländer dem Kaiser unsere Freundschaft entgegenstrecken und ihn in einer Weise bewillkommen, daß er sieht, wie das englische Volk auf Deutschland mit freundlichen Gefühlen blickt. Auf diese Weise wurde das Sammentorn der Verbrüderung zwischen Deutschland und England geschnitten, das so notwendig für den Weltfrieden und den Fortschritt der Zivilisation sei. Maple drückt die Erwartung aus, daß die Majors von Brighton und Hove in Portsmouth sein würden, um den Kaiser mit Adressen zu bewillkommen und ihn in ihre Städte einzuladen. Alle die, welche sich Nähe geben, bei ihren Freunden in den Colonien anzufragen, oder mit der City zu thun hätten, wüßten sehr wohl, daß die britischen Colonien durch Hilfe der Deutschen, die deren beste Bürger sind und immer an der Spitze stünden, wo immer sie gefunden würden, eine besondere Kraft erhielten. Er hoffe, daß der Kaiser einen glänzenden Empfang in Mansion House haben würde.

Maple ist bekanntlich der Schwiegervater des Barons Edardestein, der früher an der deutschen Botschaft war und zu dieser noch lebhaft Beziehungen unterhält. — In verschiedenen Blättern ist bekanntlich davon die Rede, daß der Minister Graf Bismarck den Kaiser auf der Reise nach England begleiten werde. Sollte dies der Fall sein, so wäre natürlich der politische Charakter der Reise offenkundig dokumentirt.

Hohenlohe oder Eulenburg?

Die Gerüchte, daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe amtsmüde sei, wollen nicht verstummen. Neuerdings wird wieder die Reise des Grafen Philipp Eulenburg an die süddeutschen Höfe mit einem nahe bevorstehenden Kanzlerwechsel und der Erziehung des Fürsten Hohenlohe durch Eulenburg in Verbindung gebracht. Sabor würde sagen: „Es geht etwas vor, man weiß nur nicht was.“ Thatsächlich dürfte der greise Kanzler die Abnahme seines verantwortungsreichen Amtes als eine wahre Erlösung begrüßen.

Der Krieg.

Den Engländern scheint es heiß in Kimberley zu werden. Die „Central-News“ meldet aus Kapstadt vom 8. Nachts: Kimberley ist heftig von zwei Seiten angegriffen worden. Die Buren werden aggressiv und scheinen um Kimberley in großer Stärke zu stehen. — „Daily Mail“ melden, nach einem Privatbriefe aus Windhoek habe der deutsche Gouverneur von mehreren Buren aus dem westlichen Transvaal dringende Gesuche erhalten, welche dahin gehen, sich nach dem Kriege in Deutsch-Südwest-Afrika niederlassen zu dürfen.

Im Londoner Cabinetrath wurde über eine weitere Truppensendung nach Südafrika beraten. Ferner machte Lord Salisbury wichtige Mittheilungen über die internationale Lage, die allgemein einen beruhigenden Charakter trage.

In politischen Kreisen ist jedoch an der Thematik die Ansicht vorherrschend, daß die fortgesetzten Kämpfe nicht allein mit dem südafrikanischen Kriege, sondern auch mit Verwicklungen in russisch-japanischer Beziehung in Zusammenhang stehen.

Aus einem Edikt am Oranje-Fluß bei Belmont

Kennpfand gezahlt, eigentlich eine Beleidigung des betreffenden Gaudes ist, wurde nur gefordert, weil die Eigentümer Aufstins auch nicht die geringste sportliche Begabung bei ihm voraussetzten. Herr Guernonst kannte Pferdefleisch besser als die englischen, er erwarb Aufstin und gewann mit ihm seit April 46 000 Mark. Wie ein Abiturient berechnete das Pferd zu den schönsten Hoffnungen und was war das Ende? Aufstin, der seinem Herrn noch ungezählte Tausende gewinnen sollte, brach bei dem letzten Rennen das Kreuz und wurde totgeschossen. Zuerst ein lustig Leben auf dem Turf und zum Ende eine Pistolenkugel, wirklich, manche Rennpferde scheinen sich manche Reiter zum Muster zu nehmen.

Concerte.

• **Erstes Concert des Wiesbadener Männer-Gesangsvereins.** Mit einer wohl geschulten, quantitativ und qualitativ ansehnlichen Sängerschaft, unter Hinzuziehung zweier rühmten Solisten gab der Männergesangsverein am Samstag sein erstes dieswintertliches Vereins-Concert. Das Concert, das trefflich vorbereitet war, brachte abwechslungsreiche Chöre großen und kleinen Stiles; zu den großen Chorwerken sind „Rudolf v. Werdenberg“ von Hegar und „Das Feldengrab“ vom Komponisten Herrn J. B. Zerlett zu zählen. Beide Compositionen sind hochinteressant und ihre Ausführung war, abgesehen von beinahe unvermeidlichen kleinen Schnoanungen, eine dynamisch und rhythmisch sehr anerkennenswerthe. Manche Wirkungen konnten noch erhöht werden, wenn die Sänger das forte vom fortissimo streng unterscheiden wollten, es würden dann die Stimmen am Schlusse noch weniger ermüdet klingen und das Colorit im Allgemeinen ein farbenprächtigeres sein. Von den kleineren Chören kamen die „Wandererschaft“ von Böllner und das „Ave Maria“ (mit

wird geschlossen, daß sich dort erste Vorgänge in der nächsten Zeit abspielen werden, welche die bei Radymith in den Schatteln stellen. Es sei klar, daß sich am Oranje-Fluß große Massen concentriren und man glaubt, daß dort die nächste größere Aktion stattfinden wird. Aus Burghersdorp wird gemeldet, daß das Buren-Commando, welches in Beihulie die Brücke passirte, drei Stunden hierzu brauchte, da es 4000 Mann stark war und Feldgeschütze für die Hauptmacht mit sich führte. Ein kleines Detachement befindet sich auf dem halben Wege nach Almoval North. Die Verbindung zwischen Burghersdorp und Transvaal ist unterbrochen und letzteres anscheinend von Buren besetzt. Ein Detachement Buren von 700 Mann liegt Burghersdorp links liegen und marschiren auf Quenstown.

Die Lydditbomben.

gegen deren Verwendung im Burenkriege General Foubert erfolglos Einspruch erhob, wurden zuerst im letzten Zubanfeldzuge erprobt, indem die Engländer in der Schlacht von Mafeking durch eine Beschickung der Stadt mit den neuen Bomben das Geschick eröffneten. Ueber die Wirkung der Geschosse schrieb damals der bekannte englische Kriegscorrespondent Dr. Bennet Burleigh: „Die Lydditbomben werden aus fünfzölligen Haubitzen gefeuert und es wurden sechs Projektilen von je 50 Pfund Gewicht um das Grab des Mahdi und das Quartier des Kalifen geworfen. Wo sie einschlugen, brach, wie aus einem Vulkan, eine Feuerfäule empor, über der Wolken von Staub und Steinen sich bildeten.“ Die Lydditbombe ist, so schreibt die „Post. Ztg.“, die gefährlichste Bombe, die jemals im Kriege angewendet wurde. Die Gase, die sich nach ihrer Explosion bilden, sind überaus giftig und lebensgefährlich. Wenn eine solche Bombe zum Plagen gebracht wird, so tödtet sie durch die ungeheure Erschütterung auf einen Umkreis von 100 Meter Radius alles Lebende. Gegen Panzer sind Lydditgranaten ziemlich wirkungslos, da sie durch die Gewalt der Explosion vollständig pulverisirt werden, ehe sie Zeit haben, einzudringen. Dagegen sind sie zur Zerstörung leichter Widerstände, wie sie schwache Verschanzungen bieten, wie geschaffen. Die Lydditartillerie, die nach dem Kap abgegangen sind, sind jeder artilleristischen Waffe der Buren überlegen. Bis jetzt sind 34 Lydditgeschütze am Kap gelandet worden. Die Verwendung dieser Geschosse im Krieg gegen Weiße und Christen beweist, wie wenig man von der Menschlichkeit und Gerechtigkeit der Engländer zu halten hat und welche Vorstellung dieses höchst kirchlich gesinnte Volk vom Christenthum hat.

Deutschland.

• **Berlin, 12. Nov.** Wie die „B. R. N.“ hören hat unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Samoa-Abkommens Kaiser Nikolaus von Rußland in der langen Unterredung, mit der er nach der Tafel in Potsdam dem Staatssekretär Grafen Bismarck auszeichnete, diesem in sehr herzlicher Weise zu seinem Erfolge gratulirt.

• **Zwickau, 11. Nov.** Sammlische in hiesigen Textilfabriken beschäftigte Arbeiter sind heute infolge Differenzen von den Fabrikanten ausgesperrt worden. Die Zahl der Ausgesperrten beträgt über 1500.

• **Strasburg, 11. Nov.** Im elsässischen Orte Bischheim wurden ein gewisser Dubois, ein geborener Schweizer, der für eine englische Stahlwaarenfabrik reist, sowie der für eine Brüsseler Stahlfabrik als Reisender thätige Jacques Lohr, der bei Dubois zu Besuch war unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Die Verhafteten werden des Verraths militärischer Geheimnisse beschuldigt.

Ausland.

• **Belgrad, 12. Nov.** Es werden neuerdings Versuche gemacht, eine Ausöhnung zwischen dem Erzherzog Milan und der Königin Natalie herbeizuführen. Letztere verhält sich jedoch ablehnend.

• **Antwerpen, 12. Nov.** Die Krisis in der Diamant-Industrie nimmt einen immer größeren Umfang an. In Antwerpen sind 700 Schleifer arbeitslos; in Amsterdam feiern wegen Mangel an Arbeit ungefähr 3000 Arbeiter.

einem von Herrn Carl Verhardt sehr schön gelungenen Solo) von Kessler zu langreichster Wirkung.

Als erster Solist des Abends wäre der ausgezeichnete Bassist Herr Carl Weidt aus Heidelberg zu rühmen. Bei ihm kommt der Gesang so recht von Herzen und eben deshalb findet sein Lied auch unmittelbar den Weg zum Herzen seiner Hörer, die nicht müde werden, seine herrlichen Vorträge und schönen Stimmmittel zu bewundern. Mit sein künstlerischem Geschmac gewählte Lieder von Schubert, Franz, Brahms und Schred, von Herrn Zerlett discret begleitet, brachten Herrn Weidt enthusiastischen Beifall ein.

Der zweite Solist, Herr Concertmeister J. M. er, der für die verbundene Sängerschaft J. B. Vosselli einsprungen war, ist hier als hervorragender Violinist bekannt; auch am heutigen Abend gaben seine Darbietungen, zwei Sätze aus dem Wieniawski-Concert in D-moll und eine Fantasie von Bizet, sehr. Wie wir hören, soll der Dirigent des Vereins, Herr Musikdirektor J. B. Zerlett, dem ihm gewordenen ehrenvollen Ruf nach Hannover Folge leisten und sogar schon die Proben dort leiten. Gewiß wird der Wiesbadener Männergesangsverein sehr bedauern, einen trefflichen Dirigenten, wie Herrn Zerlett, und mit ihm einen Componisten von Bedeutung verlieren zu müssen; gewiß aber werden ihm auch alle Sänger ein herzliches „Gut auf“ als Abschiedsgewiss sein und seiner aufopferungsvollen Thätigkeit im Vereine ein treues Andenken bewahren.

• **Schubert-Bund.** Es war ein entschieden künstlerisches Unternehmen, das der „Schubert-Bund“ Samstag Abend mit seinem ersten dieswintertlichen Vereins-Concert bot. Darauf deuteten nicht nur die Mitwirkenden, Herr Cannstadt und Kammermusiker Lindner, sondern auch die Wahl des ganzen Programms hin, das als eine seiner interessantesten Nummern Kreisler's „Niederländischen Volkslieder“ bot. Der verbindende Text, der den Kampf der Niederländer mit den

Aus aller Welt.

• **Ein räthselhafter Vorfall** wird der „D. B.“ aus Leipzig gemeldet: Der achtzehnjährige Sohn Otto des Universitätsprofessors Stettgast befindet sich, der es bei seinem jugendlichen Alter bereits bis zum Oberprimaner beim dortigen königlichen Gymnasium gebracht hatte, war seit dem 26. vorigen Monats aus dem elterlichen Hause verschwunden, ohne daß hierzu ein greifbarer Grund vorhanden gewesen wäre. Jetzt wurde nun der talentvolle junge Mann in einer Wasserlache des Großschlocher Holzes unweit Leipzig als Leiche aufgefunden. Der Kopf des Todten war von zwei Schüssen durchbohrt, doch konnte man nirgends einer Schusswaffe in der Umgebung gewahr werden. Aus diesem Grunde und da die Eltern des Unglücklichen an einen Selbstmord nicht glauben wollen, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft die Frage, ob nicht ein Verbrechen vorliegt, ernstlich in Betracht gezogen worden.

• **Die Schnurrbartfrage der Kellner** ist wieder aktuell geworden und wird sogar den Reichstag beschäftigen. Der neue Pächter des Reichstagsrestaurants, Hoflieferant Schaurte, hat bei der Einstellung der Kellner seinem Personal zur Pflicht gemacht, sich den Schnurrbart abzurasiern. Das Schnurrbartverbot, das in Restaurants ersten Ranges seit besteht, hatte bisher im Reichstagsrestaurant keine Geltung. Die Kellnerorganisationen protestiren gegen das Gebot des Herrn Schaurte und wollen sich an Reichstagsabgeordnete mit dem Ersuchen wenden, die Angelegenheit im Parlamente zur Sprache zu bringen, mit der Motivirung, daß eine Einschränkung der persönlichen Freiheit, wie sie in dem Schnur-

Weihnachtsprämien.

Der große Beifall, den unsere vorjährige Weihnachtsprämie bei unseren verehrlichen Abonnenten gefunden, hat uns veranlaßt, unseren Lesern auch in diesem Jahre wieder für den billigen

Ausnahmepreis von 3 Mark

eine solche zu offeriren.

Zu diesem Zweck haben wir außerdem den elegant gebundenen, 46 Druckbogen umfassenden in gebiegender Ausstattung umfassenden Band

... Illustrierte ...

Länder- und Völkerkunde,

unter Mitwirkung von Fachschriftstellern bearbeitet von M. Heymond.

Mit nahezu 500 Abbildungen.

6 Landkarten in Farbendruck u. umfassenden geographisch-statistischen Notizen u. Tabellen.

In unserer Zeit der Eisenbahnen und Dampfschiffe, des Weltverkehrs und Weltverkehrs ist das Bedürfnis, die Länder und Völker der Erde genauer kennen zu lernen, nicht mehr wie in früheren Zeiten ein nicht über weniger bloß wissenschaftliches, sondern auch ein eminent praktisches, über die weitesten Kreise sich verbreitendes geworden. Die zu Weihnachten erscheinende „Illustrirte Länder- u. Völkerkunde“ von M. Heymond bietet Alles, was zur Befriedigung dieses Bedürfnisses erforderlich ist und bringt zugleich in ihrem reichen Inhaltsverzeichnisse die verschiedensten Gegenstände aus dem Bereich der Völkerkunde in lebendiger Anschauung. Wir hoffen auch hinsichtlich dieses Werkes den allgemeinen Interesse zu begegnen und erlauben uns deshalb die Herren Abonnenten zu unserer Expedition **Wienstrasse 8** abzugeben.

Wiesbadener General-Anzeiger.
(Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.)

Spaniern schildert, wurde wirkungsvoll von Herrn Schauspieler Schuhmann gesprochen, während das berühmte „Wilhelmus-Lied“ der Opernfänger Herr Werner in tadelloser schöner Weise zum Vortrag brachte. Ungetheilte Anerkennung fand gebührender Weise auch ein vom Dirigenten des Vereins, Herrn B. Geis vorgetragenes Tenorsolo, der nebenbei auch mit zwei neuen Chören rauschenden Beifall fand. — Herr Cannstadt erwies sich als eine vortreffliche, feinsinnige Liedersängerin und eine nicht minder künstlerische Kraft hatte der „Schubert-Bund“ durch die Mitwirkung des Herrn Kammermusikers Lindner, eines ausgezeichneten, feinfühligsten Violinisten, sich gesichert. — Wir müssen uns leider auf das summarische Urtheil beschränken, daß sämtliche Programmnummern, vor Allen die Eingangs hervorgehobenen, mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden und der Verlauf des Abends ein für Vortragende wie Dirigenten gleich ehrenvoller war.

• **Der Männergesangsverein „Cäcilia“** veranstaltete gestern, Sonntag, im Saale des „Turnvereins“ ein Concert, das dank der Mitwirkung der Herren Paul Kollmeyer-Mainz und Carl Rost-Göln einen überaus genussreichen Verlauf nahm. Die „Cäcilia“ erfreut sich seit Jahren bereits eines wohl begründeten Rufes und auch die gestrige Veranstaltung hat unter der trefflichen Leitung des Herrn Lehrers Carl Hengel nach jeder Hinsicht dieses Renommée begründet. — Eingeleitet wurde die reichhaltige, gutgewählte Vortragsordnung durch den Chor mit Klavierbegleitung „Am Altare der Wahrheit“, worauf Herr Carl Rost mit seinem Solo-Vortrag von „Recitativ und Arioso“ in gerechter Würdigung seiner umfangreichen, wohlklingenden Bariton-Stimme reichen Beifall erntete. Vollen Erfolg erzielte der Verein auch mit dem Vortrag des ihm von seinem Dirigenten gewidmeten Chores „Der Himmel auf Erden.“ Bieuztempo „Ballade et Polonaise“ gab Herrn

hartverbot unzweifelhaft zu erblicken wäre, bei den im Reichstagsgebäude arbeitenden Personen durchaus nicht am Platze sei.

*** Deutsche Armeetypen in Paris.** Die nach der „Rhein. Westf. Ztg.“ verlautet, ist seitens des preussischen Kriegsministeriums an die anderen deutschen Heeresverwaltungen die Aufforderung gerichtet worden, sich an der Ausstellung deutscher Armeetypen auf der Pariser Weltausstellung zu beteiligen. Die betr. Kriegsminister haben, soweit sie dieser Anregung entsprechen wollen, die erforderlichen Zeichnungen nebst den dazu gehörigen Uniformstücken und Waffen nach Berlin zu senden, wo Bildhauer mit der Modellierung der lebensgroßen Figuren beauftragt werden. Hier werden auch die Uniformen die Waffen und die sonstigen Ausrüstungsstücke nach den eingelangten Mustern hergestellt werden.

*** Ein Gattenmord auf der Bühne.** Auf der Bühne des Círculo-Theaters in Montevideo (Südamerika) hat der Schauspieler Gianlorenzi, ein Mitglied der von dem bekannten italienischen Schauspieler Gaetano Cavalli geleiteten Theatergesellschaft, seine Gattin, die bildhäßliche Schauspielerin Aurelia-Gianlorenzi, erschossen. Kurz vorher hatte er sie bei einem zärtlichen tête-à-tête mit einem Kollegen ertappt. Der Mörder ist entflohen.

*** Die Remscheider Militärbefreiungsaffäre** zieht immer weitere Kreise. Neuerdings wurde, wie man der „Berl. Volksztg.“ von dort schreibt, ein Agent verhaftet, der im 66. Lebensjahre steht und in die Affäre verwickelt sein soll. In Solingen wurde in der vorigen Woche aus demselben Grunde ein junger Mann verhaftet. Bis vor Kurzem hatten sich die Verhaftungen noch auf Remscheid und Umgebung erstreckt. Es scheint demnach, daß die Nachher ein weites Feld für ihre Thätigkeit gefunden haben. Das Ende der Untersuchung ist noch gar nicht abzusehen. Die Untersuchung wird noch wie vor in geheimster Weise geführt.

*** Die Angelegenheit des Geldfundes** auf dem alten Jerusalemer Kirchhofe zu Berlin hat eine überraschende Wendung genommen. — Wie jetzt mit Gewißheit feststeht, ist der Mann, der die Goldrollen auf dem Begräbnisplatz verbarg und später der Wirtin des Arbeiters Vollmann gegenüber die Rolle des Kriminalbeamten spielte, identisch mit Leisendorff, dem flüchtigen Kassenboten der Majchinenfabrik „Gtlop“.

Aus der Umgegend.

*** Viebrich, 12. Nov.** Die Sozialdemokratische Partei ließ heute Vormittag ein Flugblatt verteilen, worin als sozialdemokratische Kandidaten die Herren Cigarrenfabrikanten Karl Großer und Simon Fischel, die Führer der hiesigen Partei, empfohlen werden. Aus Mangel an sozialdemokratischen Genossen unter den Hausbesitzern empfehlen die Sozialisten nur noch für den vom Bürgerverein aufgestellten Maler und Lackierer Herrn Ludwig Holz zu stimmen.

*** Vierstadt, 12. November.** Die Rechnungsbilanz der hiesigen Diakoniesonde ergibt ein ganz erfreuliches Bild, trotzdem für dieses Jahr eine Mehrausgabe von 410,32 M. zu verzeichnen ist. Im vorigen Jahre um dieselbe Zeit hatte der Fond eine Höhe von 4265,38 M. erreicht. Eingegangen sind im laufenden Jahre im Ganzen 1208,06 M.

*** Mainz, 12. November.** Die kürzlich aus Bonn gemeldete Festnahme des Holzbildhauers Bonn aus Mainz wegen des Versteckens, im vorigen Jahre die Dienstmagd Sünther in der Hofenstraße zu Berlin er mordet zu haben, hat sich nicht aufrichtig erweisen lassen. Da die angestellte Untersuchung nichts Belastendes ergab, wurde Bonn aus der Haft entlassen. Unsere damals schon ausgesprochene Vermutung, daß die sich der Verdacht nicht heftigen werde, hat sich also bewahrheitet. (D. Reb.)

*** Mainz, 10. Nov.** Lebensgefährliche Verletzungen erlitt gestern der im Kurzen Hunsfel Nr. 8 wohnhafte Maurer Georg Wllh. Seel aus Seringen, Amt Limburg, der verheiratet und Vater von sechs Kindern im Alter von 11 bis 1/2 Jahr, in einem Neubau am Kaiser

haus Rolfmeyer Gelegenheit, seine vollendete Technik auf der Violine in vortheilhafter Weise zur Geltung zu bringen. Es mangelt leider an Raum, um auch sämtliche anderen Nummern gebührende Erwähnung zu thun. Nachdem die Vortragsordnung durch Kremer's bekanntes, reizendes Lied „Wenn zwei sich gut sind“ geschlossen war, folgte ein Ball, der unter der sachkundigen Leitung des Herrn Robert Seib einen äußerst flotten Verlauf nahm und die zahlreichen Teilnehmer bis zu später Stunde in animirtester Stimmung vereinigete hielt.

*** Scharr'scher Männerchor.** Das am vorletzten Sonntag im kath. Vereinshaus stattgefundene Stiftungsfest genannten Vereins erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches, wie das bei dem fesselnden Programm nicht anders zu erwarten war. Als Instrumentalist wirkte in liebenswürdiger Weise der Königl. Kammermusiker Herr Bachmann mit; Er zeigte durch seinen Vortrag, daß er ein Meister auf seinem Instrument ist. Herr Rgl. Kammermusiker Gummig, welcher die Klavierbegleitung übernommen hatte, entledigte sich derselben in gewohnter Weise. Die Chöre, unter denen wir besonders einen von dem Dirigenten Herrn Rgl. Kammermusiker L. Scharr komponierten Chor: „Kaiserlied“ hervorheben, wurden unter der bewährten Leitung des Leiters mit großer Reizheit und Präcision vorgeführt und bewiesen wiederum aufs Neue das stete Fortschreiten des Vereins auf dem Gebiete des Männergesangs. Auch die von dem Vereinsmitglied, Herrn H. Ganz, der über eine vorzügliche Baritonstimme verfügt, zum Vortrag gebrachten Baritonstücken erfreuten sich eines regen Beifalles seitens des Publikums. Eine Abwechslung des Programms bot das Vereinsmitglied, der anerkannte Humorist Herr P. Weitenbach durch einige brillante humoristische Vorträge sowie zum Schluß ein Theaterstück „Des Sängers Fluch“, welches von Damen und Herren des Vereins vorzüglich zur Darbietung gebracht wurde und stürmischen Applaus erregte. Der darauf folgende Ball, dessen Leitung Herrn Jul. Vier anvertraut war, verlief auf das Schönste und hielt die Teilnehmer bis zu früher Morgenstunde in fröhlicher Stimmung beisammen.

Wilhelm-Ring vom Gerüste abstürzte und in das Spital gebracht werden mußte.

*** Marienberg, 9. November.** Ein sehr sorgsamet Landrath, so schreiben die Wehlener Nachrichten, ist der des Kreises Marienberg, Herr Büchling. An der Spitze der Wehlener Zeitung veröffentlicht er eine vom 18. Oktober datirte amtliche Bekanntmachung, worin er auf die unzumuthbaren Oefen hinweist, die er bei einer Kreisreise in den meisten Schulen gefunden hat. Der Landrath ordnet nunmehr zur Vermeidung der Neubeschaffung unzumuthbarer Oefen an, daß ihm der Bürgermeister vor der Neubestellung von Oefen für Schulsäle und Lehrerwohnungen jedesmal Anzeige erstatten. Ich stehe mit einer leistungsfähigen Firma in Verbindung, die solide zweimächtige Oefen zu mäßigen Preisen liefert. In diesen Oefen können sowohl Braunkohlen als auch Stein- oder Anthrazitkohlen gebrannt werden. Ich werde dann jedesmal des Preises des Oefens mittheilen. Die Bestellung muß durch meine Hand erfolgen, um den Gemeinden den mir bewilligten Stont zu Gute kommen zu lassen. Auf Wunsch bin ich auch bereit, derartige Oefen — auch solche mit Kofeneinrichtung — Privatpersonen nachzuweisen. — Wäre es nicht praktisch, der Herr Landrath würde gleich an Ort und Stelle ein kleines Musterlager sich zulegen?

*** Nieder-Jugelheim, 10. Nov.** Ein junger Bursche von Groß-Winternheim, welcher in der Zementfabrik hier beschäftigt war, geriet am Nachmittags in das Walzenwerk und wurde sofort getödtet. Erst nach längerer Zeit gelang es, den Körper aus dem Werk herauszuschaffen. — Wie der Mainzer „N. N.“ meldet, wurde die Ehefrau eines Wirtches verhaftet. Dieselbe war in Untersuchung wegen Wittwenhaft des vor mehreren Jahren bei den Gebrüder Sigges vorgekommenen großen Gelddiebstahls. Vor einigen Wochen fand die Dienstmagd beim Aufräumen im Keller ein Tuch mit einer großen Geldsumme, welche aus dem genannten Diebstahle herrühren soll.

*** B. Wicker, 10. November.** Bei der gestern in hiesiger Gemarkung durch Herrn Baron v. Rötter-Wiesbaden veranstalteten Treibjagd wurden 199 Hosen zur Strecke gebracht. — Im Garten des Herrn Nikolaus Wollstädter hier kann man eben einen Himbeerstrauch sehen, welcher zum zweitenmale in diesem Jahre mit reifer Frucht behangen ist. Auch gewiß eine interessante Naturfesteinheit. — Trotz des großen Wassermangels in der hiesigen Untergasse hat man bis heute den schon vor einigen Monaten neu angelegten Brunnen an der Ecke des Magdeburger Hauses immer noch nicht mit einer Pumpe versehen, worüber allgemein jetzt von den Bewohnern der Untergasse geklagt wird und man sich gegenseitig fragt, wann endlich diesem Uebelstande abgeholfen werden wird.

*** Vom Rhein, 13. Nov.** In vorletzter Nacht stiegen unterhalb der Station Ehrenbreitstein zwei Güterzüge in Folge falscher Weichenstellung zusammen, wobei eine größere Anzahl Wagen entgleisten und sich ineinander schoben. Beide Geleise waren längere Zeit gesperrt und die nächstfolgenden Züge in beiden Richtungen hatten über zwei Stunden Verspätungen. Niemand wurde glücklicher Weise verletzt, nur ein bedeutender Materialschaden entstand.

*** Aus Nassau, 12. November.** Der Antrag des 13. landw. Bezirksvereins, über den wir in No. 238 des „General-Anzeigers“ berichtet haben, hat infolgedessen Folge gehabt, als das Direktorium des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe beschlossen hat, ein sachlich geschriebenes und billig zu beschaffendes Buch, in welchem die wichtigsten für die Landwirthschaft hauptsächlich in Betracht kommenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches enthalten, herauszugeben. Mit der Uebernahme der Arbeit ist Herr Amtsrath Virken diehlz. J. in Frankfurt a. M. betraut worden. — Genanntes Direktorium hat auch die vom Herrn Minister übermiesenen Ehrenpreise in Form von Sammlungen photographischer Aufnahmen preisgekrönter Thiere zur Vertheilung gebracht und zwar an die Herrn Gastwirth H. Werten („zum Schwanen“) in Erbenheim für gute Leistungen in der Pferde- und Landwirthschaft, H. W. Neu in Selters für Leistungen in der Schweinezucht und außerdem an den Verein zur Züchtung der Weidenwälder Rindviehherde für Leistungen in der Rindviehzucht — bewiesen auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Frankfurt. — Der 10. Anzeite, 11 Wägel und 4 Hirten wurden Preise gegeben für langjährige treue Dienste in Beträgen von 10—35 Mark. Dem Baumwörter Stohl in Dillenburg wurde eine Prämie von 40 Mark und dem Baumwörter Raab in Rennerod ein Diplom zuerkannt. In Raubheim ist mit Unterstützung des landwirthschaftlichen Vereins-Direktoriums eine neue Bullenstation errichtet worden.

Locales.

Wiesbaden, den 13. November.

Allerlei vom Tage.

(Sonntägliche Novembervorstellung. — 24 Musiker für 17 Juhdter. — Eine Wiesbadener Ansichtskarten-Sammlung. — Folgen der Zerstreuung. — Ein anonymes Karten-Schreiben. — Die „Studienreise“ nach Wiesbaden. — Ansichtskarten als „Heirathsvermittler“.)

Erfreulich ist das Stimmungsbild nicht, das ich vom gestrigen Tage zu entwerfen hätte. Es war ein richtiges Novembervetter, das gestern selbst dem Ueberdrossenen die Lust am Spaziergange verleiden mußte. Und woch' trostloses Bild bot erst zwischen zwölf und ein Uhr Mittag die Wilhelmstraße, in deren Allee das sonntägliche Promenadenkonzert bis vor Kurzem noch Hunderte von geputzten, vergnügten Menschen versammelte. Die fröhlichen, munteren Klänge der trefflichen Militärmusik erklangen zwar auch gestern zur gewohnten Stunde, aber es war, als ob sie im nachstehenden Novembervetter ihren anziehenden, verführerischen Reiz ganz und gar eingebüßt hätten. Die Allee, in der man während der sommerlichen Corio-Stunden kaum einen Schritt machen kann, ohne links oder rechts anzustoßen oder angestoßen zu werden, war gestern in ihrer ganzen Ausdehnung öde, leer und verlassen. Nur unmittelbar vor dem Musikpavillon hatte ein kleines Häuflein unbedingt Getreuer Aufstellung genommen. Ich zählte. Es waren 17 Personen. Für diese 17 Juhdter also haben 24 Musiker ein einstündiges Konzert gegeben.

Freilich war die Stimmung erfreulicher Weise nicht überall so trostlos. Im Gegentheil! Ich kenne in der

Gegend der Rheinstraße ein Haus, in dessen zweiter Etage es gestern sogar sehr fröhlich zuging. Und die Veranlassung zu diesem berechtigten Frohsinn beruht auf einem so eigentümlichen, einzig dastehenden Zufall, daß es sich immerhin verlohnt, des Schicksals seltsam Spiel kurz zu skizziren.

Es war vor mehreren Monaten. Da beschloß ein unger Baumeister, Paul M., der Sohn eines reichen Berliner Hausbesizers, Studien halber im Laufe des Sommers Deutschlands interessanteste Städte und größte Badeorte zu besuchen. Kurz vor seiner Abreise aus der Reichshauptstadt unternahm er noch einen Spaziergang durch den Thiergarten. Da plötzlich fällt ihm etwas Weißes ins Auge; er hebt es auf, — es ist ein Brief von Damenhand.

In dem Schreiben bittet Fräulein Emmi ihren „lieben alten Onkel Karl“, ihr von seiner Reise nur ja recht häufig Ansichtskarten zu schicken und nicht, wie das letzte Mal, seine Dankpflichten zu vergessen. — Im Uebrigen erfährt der Finder des Briefes, daß Fräulein Emmi leider keine Reise unternehmen und immer in Wiesbaden bleiben werde, da Mama bereits für ihre Aussteuer einen außerordentlichen Sparpfennig zurückzulegen beginne und der Ansicht sei, es wäre doch schon höchste Zeit, endlich einmal an einen Ernst zu denken.

„Onkel Karl“, so kalkulirte der indiscrete Architekt, „scheint ein recht zerstreuter Herr zu sein, und wer weiß, ob er die Ansichtskarten-hungrige Emmi nicht abermals im Stich läßt.“ War doch schon der Verlust des Briefes, auf dem erfreulicher Weise die neue Adresse der Absenderin sorgsam vermerkt war, ein neuer Beweis seiner Vergesslichkeit.

Unserem flotten Berliner fuhr ein lustiger Gedanke durch den Kopf. Wie, wenn er für den zerstreuten Onkel einspringen und zur Vereinerung der Ansichtskarten-Sammlung der kleinen Emmi nach Kräften beisteuern würde? Seine bevorstehende Reise bot ihm ja die beste Gelegenheit dazu.

Schon in der nächsten Woche ergoß sich ein wahrer Ansichtskartenregen über Emmi. Onkel Karl schien seine frühere Vergesslichkeit gutmachen zu wollen. Aus Hamburg und Kopenhagen, dann wieder aus Köln und Amsterdam und schließlich gar aus Ostende kamen Ansichtskarten. Der brave Onkel, der sonst nicht gerade verschwenderisch angelegt war, mußte von einem wahren Reisesieber befallen sein. Nach einigen Wochen kam er zurück, bestritt aber zur großen Verwunderung seiner Wiesbadener Nichte, die ihm einen über-schwänglich zarten Empfang bereitere, die Autorität der Ansichtskarten aus aller Herren Länder. Er sei aus seinem kleinen Ostseebad gar nicht herausgekommen und habe nicht eine Karte abgeschickt. Anfangs lächelte Emmi ungläubig, war aber bald eines besseren belehrt, als nach wie vor Ansichtskarten einliefen, immer noch „Dein Onkel Karl“ unterzeichnet.

Ahnte sie auch, dank dem Zugeständnisse des vergesslichen Onkels, theilweise den Zusammenhang, so stieg doch ihre Neugier, den Absender der Karten kennen zu lernen, von Tag zu Tag. Und ihr Sehnen sollte auch bald in Erfüllung gehen. Der angehende Architekt berührte auf der Rundreise schließlich auch Wiesbaden und er unterließ es nicht, sich bei der Adressatin der Karten wegen seines Scherges zu entschuldigen und ihr gleichzeitig den gefundenen Brief zurückzustellen. Es fiel dem „falschen Onkel Karl“ nicht schwer, Verzeihung zu erlangen, ja, er verweilte sogar länger in unserer Bäderstadt, als eine flüchtige Besichtigung der architektonischen Schönheiten eigentlich erforderlich machte.

Nun brauche ich die Erzählung wohl nicht weiter auszuspinnen. Thatsache ist, daß unser Berliner vorgestern abermals nach Wiesbaden kam, diesmal freilich nicht mehr zu rein beruflichen Zwecken. Es galt für ihn und Fräulein Emmi, am gestrigen Sonntage die Verlobung zu feiern. Fröhliche Zeugen des Familienereignisses waren nur die intimsten Freunde der Familie. Der Onkel Karl, — und zwar diesmal der „echte“, — war jedoch „Ehrengast“! —

So waren also in Folge eines Brief-Verlustes die viel-geschmähten Ansichtskarten diesmal — Heirathsvermittler! Wahrlich, ein seltsamer Zufall! Wie sagte doch der alte Wiener Komiker Restroy: „Der Zufall ist wie ein besoffener Aufseher, der die fremdesten Leute aneinanderführt.“ v. N.

* Ein Festtag der katholischen Gemeinde.

Der gestrige Tag war für die hiesige katholische Gemeinde ein wahrer Festtag; empfingen doch ca. 1300 junge Gemeindeglieder durch die Hände des Oberhirten das Sakrament der Firmung. Der kirchliche Akt begann um 8 1/2 Uhr mit einer vom Bischof Dominikus am Hochaltar celebrirten Messe, die der Kirchenchor von St. Bonifatius durch den Vortrag mehrstimmiger Chöre verschönerte. Das Gotteshaus war überfüllt. Die Austheilung des Firmungssakramentes nahm bei der großen Anzahl der Firmlinge drei volle Stunden in Anspruch. Nach der Auspendung hielt der Oberhirte an die Firmlinge eine herzlich gehaltene Ansprache und ermahnte sie, sich im Leben als wackere und allzeit treue Christen zu bewähren. Mit der Ertheilung des bischöflichen Segens und dem gemeinsamen Gesang: „Großer Gott, wir loben Dich!“ fand die kirchliche Feier ihren Abschluß. Zu der Nachmittags 5 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses veranstalteten Festversammlung hatten sich die männlichen Mitglieder der Gemeinde so zahlreich eingefunden, daß schon längst vor Beginn der Veranstaltung der Saal überfüllt war. Unter den Erschienenen bemerkten wir auch die Herren Bürgermeister Heß, Rechtsanwalt Dr. Wesener u. a. m. Nachdem der Diözesanoberhirte in Begleitung seines Sekretärs, Herrn Domkapitulars Dr. Hilfrich, sowie der Herren Prälat Dr. Keller, Religionslehrer Professor Dr. Wederer u. a. m. eingetreten und die Jubelouverture des Musikorchesters verklungen sowie seitens der beiden Kirchenchöre, und der Sänger des Männer- und des Gesellenvereins ein gemeinsamer Gesang unter der Direktion des Herrn Musiklehrers J. Speyer vorgetragen war, hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Wesener eine herzliche Begrüßungsansprache. Der Bischof dankte in freundlichen Worten,

indem er auch auf den notwendig werdenden Bau einer dritten katholischen Kirche hinwies und die Gemeinde zu treuem Zusammenhalten aufforderte. Es folgten in bunter Reihe Orgel- und Chorbeträge. Wir heben besonders hervor den Männerchor „Lobt Jehova hoch erheben“, gefungen von den beiden Kirchenchören, und dem Männer- und Gesellen-Verein und Kreuzers Lied „Glaube, Hoffnung, Liebe.“ Auch die Wiedergabe zweier lebenden Bilder, darstellend den „hl. Bonifatius“ und die „Rosenkranzkönigin“, waren in das sehr reichhaltige, insgesamt 14 Nummern umfassende Festprogramm aufgenommen. Die gelungenen Arrangements fanden stürmischen Beifall.

Personalien. Herr Stationsassistent Schmidt von Station Curve ist nach dem Güterbahnhof Frankfurt versetzt; an seine Stelle ist Herr Stationsassistent Kuter von Elm nach Curve versetzt. — Landgerichtsrath Fuchs in Limburg ist an das Kgl. Landgericht in Cassel versetzt worden.

Befehlswegsel. Die Quersfeld'schen Erben veräußerten an Herrn Bauunternehmer Georg Steiger und Zimmermeister Hermann Carstens das an der Philippsberg- und Quersfeldstraße belegene Grundstück mit einem Gesamtflächeninhalt von ca. 180 Ruthen. Die Käufer gedenken das ganze Terrain zu parzellieren und der Neuzeit entsprechende Wohnhäuser zu errichten.

Stadtverordnetenwahl. So weit die heute bis 1 Uhr Nachmittags für die Candidaten der zweiten Abtheilung abgegebenen Stimmen erkennen lassen, wird in der ursprünglich von den vereinigten Freisinn-Parteien ausgegebenen Wahlvorlage eine zweifache Aenderung zu verzeichnen sein. Bekanntlich hat Freitag im „Rathenhaus“ eine Wählerversammlung getagt, die insofern eine neue Candidatenliste aufstellte, als sie von der Freisinnliste die Doktoren Schellenberg und Meurer strich und an deren Stelle die Herren Dachdeckermeister Bedel und Bantier Wehgant kandidierte. Jener neue, corrigierte Wahlvoranschlag scheint nun mit großer Mehrheit durchgedrungen. Es wurden bis 1 Uhr Nachmittags heute abgegeben: 114 Stimmen für die neue Liste und zwar für die Herren: Simon Hef, Kaufmann, Carl Heyman, Dr. med., Sanitätsrath, Hermann Kurz, Dr. phil., Apotheker, M. Willett, Architekt, W. Neuenborff, Badhausbesitzer, August Bedel, Dachdeckermeister, Theodor Wehgant, Bantier. (Erstwahl bis 1901). — Hingegen wurden nur 44 Stimmen abgegeben für die alte Liste und zwar für die Herren: Simon Hef, Kaufmann, Carl Heyman, Dr. med., Sanitätsrath, Hermann Kurz, Dr. phil., Apotheker, M. Willett, Architekt, W. Neuenborff, Badhausbesitzer, Gustav Schellenberg, Dr. med., Arzt, Carl Meurer, Dr. med., Augenarzt. (Erstwahl.) — Circa 20 Stimmen sind zerplittert.

Folgen des Leichtsinnes. Schwer verunglückt ist Samstag Nachmittag der 12-jährige Schulknabe Wilhelm Balzer. Der leichtsinnige Bursche hat es verstanden, sich ein Quantum Schießpulver zu verschaffen und begab sich nun am Samstag Nachmittag mit Schulkollegen nach der „Schönen Aussicht“, um dort mit dem Pulver „interessante Experimente“ anzustellen. Dabei ereignete es sich, daß eine Pulverladung explodirte und dem Kinde den größten Theil des Gesichtes sowie das rechte Auge schwer verletzete. In bedenklichem Zustande wurde das Kind dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, woselbst man die erste Hilfe leistete und dann die Ueberführung des jungen Balzer nach der Augenklinik veranlaßte, da namentlich die Hornhaut des Auges schwer verletzt ist.

Einport. Aus dem Vorstandsbereich des Wiesbadener Eisclubs, welcher im Vereinslokal „Central-Hof“ seine Generalversammlung abhielt, ist erwidernswürdig, daß die Eisbahn im verflossenen Winter an 23 Tagen benutzt werden konnte und von 9000 Personen besucht wurde. Die Anzahl der Eistage ist mit München für den Winter 1898—99 deutscher Rekord gewesen. Der Sportplatz wurde im Laufe des Sommers wiederum bedeutend vergrößert. Für die Beschickung der Sportausstellung in München erntete der Klub den Dank des Deutschen Eislauf-Verbandes. Zur bevorstehenden Eizeit giebt der Verein, außer Abonnements zu gleichem Preise als im Vorjahr, auch nicht personelle Dauerkarten zu 3 Mark aus, welche von Erwachsenen zu 15maligem, von Schülern und Kindern zu 20maligem Eislaufen benutzt werden können und Gültigkeit bis 31. Dezember 1900 behalten. Diese Neuvergabe ist deshalb eine willkommene, weil dadurch Jedermann im Falle eines unglücklichen Winters die Möglichkeit bleibt, seine etwa nicht abgelaufene Karte im Anfang der nächsten Saison anzuknüpfen.

Dienstabenehrung. Von Seiten des Vaterländischen Frauenvereins wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Feier der Dienstabenehrung am 31. Dez. d. J. stattfindet und Anmeldungen dazu nur bis zum 25. Nov. berücksichtigt werden können.

1000 M. Belohnung. Wie der Königl. Erste Staatsanwalt im heutigen „Generalanzeiger“ publiziert, ist die auf die Ergreifung des Mörders des Landwirths Adolf Kiliau aus Hefloch ausgesetzte Belohnung von 300 M. auf 1000 M. erhöht worden.

Händelsbahn. Der Kreisaußschuß für den Landkreis Wiesbaden hat in seiner Samstags-Sitzung den früheren Beschluß, die Concession zum Bau der Händelsbahn zu erwerben, auf 6 Monat fixiert. Hoffentlich sorgt die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft dafür, daß der Beschluß nicht zur Ausführung kommt, indem sie die Vorarbeiten zur Händelsbahn bis Frühjahr beendigt.

Wegen die Eisenbahn-Schranken. Es besteht eine Vor-schrift, wonach die Schranken an den Eisenbahn-Übergängen bereits einige Minuten vor Eintreffen der Züge zu schließen sind, hauptsächlich an verkehrsreichen Stellen, um Unglücksfälle so gut als möglich zu verhüten. Wie man uns aus Landwirths-Kreisen mittheilt, beschaffen zahlreich, nahe der Bahnlinie gelegene Landwirths, an die Bahnverwaltungen eine Petition zu richten, des In-

halts, die Straßensperren nur auf unbedingt erforderlichen kleinsten Zeiträume beschränken zu wollen, um die durch allzulange Absperrung häufig entstehende lästige Verkehrs- und Arbeitsstörung möglichst zu vermeiden.

Selbstmord eines Kindes. Aus dem benachbarten Bierstadt wird uns unterm 11. November geschrieben: „Ein Selbstmord, wie er wohl selten vorkommt, ist heute verübt worden. Der Selbstmörder ist nämlich ein elfjähriger Schüler, A. B. von hier. Derselbe hat sich in den letzten zwei Tagen vom Schulunterricht ferngehalten und suchte bei fremden Familien Anstich. Heute fand man denselben an einem Baume im Aulamm erhängt vor. Gestern war der Junge Abends im Dorfe gesehen worden. Das Motiv der That soll Furcht vor Strafe im Elternhause gewesen sein.“

Mit der Herstellung einer Eisbahn und sonstigen Anlagen unterhalb den „Eichen“ wird vermuthlich in nächster Zeit begonnen werden. Mittwoch, den 15. Nov. erfolgt aus diesem Anlasse zunächst eine Lokal-Besichtigung seitens der Herren Mitglieder der städtischen Bau- und Grundstücks-Deputation. Die Herren versammeln sich zu diesem Zwecke am Nachmittage in der Schiehall unter den „Eichen“.

Wesen Verlegung der Herbstferien findet am Mittwoch, 15. November, Abends 8 1/2 Uhr in der Aula der Oberrealschule eine öffentliche Versammlung statt, zu der alle Familienväter Zutritt haben.

Von der Moritzstraße Die Hoffnungen auf Pflasterung der Moritzstraße und Führung einer Pferdebahnlinie durch dieselbe dürfen sich sobald nicht erfüllen, der ganze Straßenkörper wird gegenwärtig neu eingeworfen und der Schotter durch die Dampfwalze festgedrückt, was andernfalls wohl kaum geschehen würde.

Kurhaus. Diese Woche: ist in Bezug auf den musikalischen Theil der Kurhaus-Veranstaltungen ganz besonders ereignisreich, da in dem am Freitag stattfindenden 3. Gyllus-Concert kein Geringerer, als der Kgl. Hofkapellmeister Felix Weingartner den Dirigentensstab führen und der als der größte unter den Geigern der Neuzeit geltende Violinvirtuose, Prof. Eugen Ysaie solistisch mitwirken wird. — Die zweite Gyllus-Vorlesung im Kurhause findet am kommenden Donnerstag, den 16. November statt. Wieder ist es ein historischer Vortrag des Herrn Geh. Hofraths Prof. Dr. Wihl. Linden. Das Thema lautet: „Bismarck als Geheimminister Friedrich Wilhelms VI. 1848—1854.“

Residenztheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Die Sonntags-Abendvorstellung „Der Heirathsmarkt“ zeigte ein total ausverkauftes Haus, auch die Nachmittagsvorstellung „Odette“ war gut besucht. Der „Heirathsmarkt“ geht Dienstag abends in Scene und am Mittwoch erfolgt die 11. Aufführung von „Dolly“ mit Herrn Dr. Rauch als Grafen Schütte.

Verein selbst. Kaufleute. Der Vereinsabend für November fand am 8. d. M. in der „Zauberflöte“ statt. Nach Begrüßung der zahlreichen erschienenen Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden Herrn J. E. Reiper, referirte Herr Buchhalter Hinf über die Begriffsbestimmung des Kaufmanns, dessen Verhältnis zu Landwirthschaft, zum Handwerk und Kleingewerbe, über die Bedeutung der Eintragung einer Firma ins Handelsregister, die Pflicht und das Recht hierzu, sowie über den Begriff der Handelsfirma und deren Bezeichnung. Die daran sich anschließende Discussion war eine sehr lebhaft. — Sodann eröffnete der 2. Vorsitzende, Herr J. E. Stam, den Gyllus der Vorträge für Kaufleute und dem Bürgerlichen Geschlecht und sprach über den Miethvertrag um die Geschäftsräume. Dieses Thema ist in den Zeitungen zwar schon genügend erörtert worden; aber der Vortrag brachte auch Manches, was gerade für Ladenbesitzer zu wissen wichtig ist. Der 1. Vorsitzende dankte den beiden Herren für ihre Ausführungen, und abschließend seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Vereinsinteresse immer reger werde, was der überaus reiche Besuch der letzten Versammlung wieder gezeigt habe.

Königliche Schauspiele. Infolge eingetretener Hindernisse sind in dem für diese Woche ausgegebenen Repertoire Aenderungen notwendig geworden und gestaltet sich dasselbe nunmehr, wie folgt: Dienstag, 14. Nov. Abonnement D. Figaro's Hochzeit. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 15. Nov. Abonnement A. Der goldene Koffer. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, 16. Nov. Abonnement C. Der Waffenschmied. Anfang 7 Uhr. Freitag, 17. Nov. Abonnement B. Die Fremde. Anfang 7 Uhr. Samstag, 18. Nov. Abonnement A. Cavalleria rusticana. Die Regimentskocher. Santuzza Marie, Frau Gemma Bellincioni a. G. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 19. Nov. Abonnement D. Faust (Schauf.) Anfang 6 1/2 Uhr.

Der Evang. Kirchengesangsverein gibt am Bußtag, Mittwoch, den 22. Nov., in der Marktkirche sein 1. Concert. Auf das Programm kommen wir noch zurück.

Wiesbadener Rhein- und Taunusklub. Das am 9. d. M. stattgehabte Dekorationsfest verlief in äußerst gelungener Weise. Um 9 Uhr wurde das Fest durch die Overture zu „Dichter und Bauer“ eröffnet, worauf eine Ansprache des Vorsitzenden Herrn L. Schwenk erfolgte. Dann kamen die zu Dekorirenden unter den Klängen des Taunhaufermarsches vor den Vorsitzenden, welcher ihnen unter entsprechender Begrüßung das goldene Klubabzeichen, das Diplom und ein Touristenwend in einer auf den Empfänger passenden Form überreichte. So erhielt einer eine Schere, ein anderer eine Kiste u. s. w. Unter den 7 Dekorirten hat Herr Ernst Sack alle Touren zum 7., Herr technischer Landessekretär Fischer alle Touren zum 5., Herr Stereotypen Rusus zum 3., die Herren Groß und Schweiger zum 2. Male, sowie Herr Franz Blank und Herr Walter alle Haupttouren zum ersten Male mitgemacht. Gesellige Vorträge der Herren Boringier, Hundt, Laupus, Roth, Rapp und Schneider beschloßen die Feier.

Bezirksauschuss-Sitzung vom 13. November. Der Vorsitzende ist Herr Regierungsrath Dr. Wenkel in Person. Herr Lehrer Unger in Rüdesheim ist, da er ein Wohnhaus außerhalb des Ortsberings dorthin zu errichten gedenkt, um die Ertheilung der Ansiedelungs-Genehmigung eingekommen, und dieselbe ist ihm auch von der Kreisverwaltung zugestanden worden gegen den Widerspruch

der Gemeindebehörde, welche in dem Bauwesen eine Gefährdung des öffentlichen Interesses sieht. Die Klage des Magistrats wider den Königl. Landrath, sowie Herrn Lehrer Unger auf Aufhebung des ersten ergangenen Bescheides wird als unbegründet zurückgewiesen. — Durch eine Verfügung der Polizeibehörde ist der Frau Wittwe Clara Hölcher zu Höchst aufgegeben worden, einige Räume ihres Hauses, weil der dauernde Aufenthalt in ihnen der Gesundheit nachtheilig sei, nicht mehr zu Wohnzwecken zu benutzen. Ein Gutachten des Königl. Kreisphysikus hält zwar die Zustände in den betreffenden Räumen für nicht so schlimm, daß ein Einschreiten der Polizeibehörde erforderlich erscheine, der Gutachter des Bezirksauschusses indeß ist anderer Meinung und der Klage auf Aufhebung der polizeilichen Auflage wird daher eine Folge heute nicht gegeben. — Der Ortsarmenverband Frankfurt verlangt von dem Ortsarmenverband Dickschied den Ersatz von etwa 80 Unterstüßungslosten, welche für die geisteskranke Amalie Ellenfeld aufgewandt worden sind. Der Beklagte wird zum Ersatz von M. 67.20 verpflichtet, der weitergehende Anspruch jedoch zurückgewiesen, letzteres, weil der Transport von Langenschwalbach nach Frankfurt billiger als mittelst einer zweispännigen Chaise hätte bewirkt werden können. — Eine Klage des Ortsarmenverbandes Oberad geht dahin, den Ortsarmenverband Christian Jäger aufgewandte und noch weiter aufzuwendende Armenpflasterkosten zu ersetzen, sowie die Familie in eigene Fürsorge zu nehmen. Dieselbe hat jedoch keinen Erfolg, weil eine Unterstüßungsbedürftigkeit der Familie nicht vorliegt. — Nach einer wegepolizeilichen Verfügung soll die Gemeinde Hundsdorf einen vom Orte über die Eisenbahn führenden Weg in Stand setzen. Die die Aufhebung dieser Verfügung bezweckende Klage hatte vor dem Kreisaußschuß zu Montabaur insofern Erfolg, als dem Eisenbahnklub, dem Eigenthümer des betreffenden Weges, die Pflicht der Unterhaltung desselben auferlegt wurde. Von Seiten der Berufungsinstanz indeß wurde heute dieser Entscheid kassirt, weil der betreffende Weg einen öffentlichen Charakter nicht habe. — Der Ortsarmenverband Montabaur soll einen Arbeiter Schüller, welcher am Tage erkrankte, nach Limburg abgeschoben haben. Dort wurde der Mann während 14 Tagen im Krankenhaus verpflegt und es entstanden M. 23.80 Kosten, für deren Erstattung der Ortsarmenverband Montabaur in Anspruch genommen wird. Eine bezügliche Klage führte heute die Verpflichtung dieses Ortsarmenverbandes zur Rückerstattung von M. 14.20 herbei.

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde. Der Frauenverein der Gemeinde hat in seiner gestern, im Anschluß an die Erbauung, stattgehabten Generalversammlung den Vorstand, wie folgt, gebildet: Fräulein Raden, Fräulein Held, Frau Schwarburger, Frau Weddigen, Frau Volt, Frau Professor v. Wilm, Frau Phil. Schmidt und Frau Dr. Kullmann. — Die nächste Versammlung findet am Montag, den 27., statt.

Tageskalender für Montag. Königl. Theater: 7 Uhr „Figaro's Hochzeit.“ — Residenztheater: 7 Uhr „Der Heirathsmarkt.“ — Kurhaus: 4 und 8 Uhr: Abonnements-Concert. — Walsalla: 8 Uhr Spezialitäten-Vorstellung. — Reichshallen 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung.

Aus dem Gerichtssaal. Strafkammerung vom 13. November. Rückfällige Diebe.

Der Fuhrknecht Johann Grimm aus Offenbach, beschuldigt am 29. September mit einem Bekannten einen hiesigen Trödelladen und hat dabei — er gesteht das selbst zu — während sein Begleiter seine Einkäufe machte, eine Hofe gestohlen. Er befand sich aber in einer Nothlage. Strafe: 1 Jahr 2 Monate Gefängniß, worauf 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung kommt. — Der Tagelöhner Gustav Bree von hier polsterte am 31. Juli, von Erbenheim kommend, wo er um Arbeit nachgeschickt hatte, die Frankfurter Straße. Auf einem Gartenzaun lag ein Papagei; vor diesem stand ein Kind, das mit dem zutraulichen Thierchen spielte. Ein Griff, und Bree hat Papagei eingefangen. Er posirt es auf seine Schulter, geht nach Wiesbaden und verkauft es dort an den Mann zu bringen. Das aber gelingt ihm nicht. Später gibt er sich an Trinken, kauft seine ganzen Habseligkeiten, ausschließlich unseres Papageis herbei, setzt sich auf einer Bank auf dem Paulbrunnenplatz nieder und schläft ein, um, als er wieder zu sich kommt, die betäubende Entdeckung zu machen, daß alle seine Sachen von irgend einem Vagabundern weggelassen sind. — Auch Bree will durch die Noth zum Diebstahl getrieben worden sein; mildernde Umstände wurden deshalb auch ihm zugewilligt und auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 6 Monaten erkannt.

Die Verhandlung wegen Amtschrenkränkung am Freitag wurde schließlich vertagt. Zwecks weiterer Vernehmung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Schlettstadt (Elsch), 13. November. Gestern fanden im Kreis Schlettstadt die Reichstags-Wahlen für den verstorbenen Abgeordneten Spiel statt. Es erhielten von der Stadt 6749 Stimmen, die drei anderen Kandidaten zusammen 3436 Stimmen. Scheer (Elsässer) ist also gewählt.

London, 13. November. Ein Telegramm aus Plymouth berichtet, daß das Kanonenboot „Magpie“, welches gestern Abend zu dem englischen Mittelmeer-Geheiß abgehen sollte, noch zurückgehalten wurde, weil ein Diebstahl von großer Bedeutung entdeckt worden war. Ein wichtiges Dokument, welches Geschütz betraf, ist abhanden gekommen und wurde trotz aller Nachforschungen und trotz dem jeder einzelne Matrose untersucht wurde, nicht gefunden.

London, 13. November. Weitere Meldungen über das Geschehen bei Kenilworth in der Nähe von Kimberley berichten, daß die Engländer einen Fehler begangen haben, indem sie einen Graben machten, bei dem sie sich dem Feuer der Buren zu sehr aussetzten. Sie hatten eine große Anzahl Tode und Verwundete. Die Buren machten sofort nach dem Ausfall der Engländer einen Angriff, wobei es ihnen gelang, 79 Maulesel zu erbeuten.

London, 13. November. Ein Telegramm aus Cascoport berichtet, daß die Rissen mit Dynamit-Patronen, welche

In einem hiesigen Gasthause aufgefunden wurden, von einem Beamten des Bauministeriums zurückgeholt worden sind. Es handelt sich keineswegs um ein Attentat, wie man vermuthete.

London, 13. November. Die verschiedensten Depeschen melden eine heftige Kanonade von Lad y m i t t e. Es scheint, daß die britischen Marinegeschiffe wieder am Gefechte theilnehmen. Man hofft, daß der General Murray am 20. d. M. Truppen genug haben werde, um zur Entsehung von Lad y m i t t e zu schreiten. Seit Donnerstag sind 8 Truppen-Transportschiffe in Kapstadt eingetroffen.

Paris, 13. November. Ein französisches Freiwilligen-Corps von 400 Mann mit zwei Kanonen wird morgen nach Südchina zu den Buren abreisen.

Verantwortlich für Politik, Heilwesen und Kunst: Dr. H. Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil: Conrad von Kesslern. Verantwortlich für den Antheil J. S. Wilhelm Herr. Sammler in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Nachzug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 13. November.

Geboren: Am 6. November dem Schlosserhelfen Adolf Stach e. S. Karl Wilhelm Martin. — Am 10. November dem Tagelöhner Karl Besser e. S. Paul Theodor. — Am 12. November dem Kaufmann Josef Stahl e. S. Elisabeth Maria Elsa. — Am 7. November dem Kellner Josef Tenschert e. S. Willy Josef. — Am 11. November dem Präparator am naturhistorischen Museum: Oswald Lampe e. S. Meta Anna Mathilde. — Am 8. November dem Mineralwasserfabrikanten Karl Hoch e. S. Hans. — Am 11. November dem Fabrikarbeiter Emil Frey e. S. Anna Marie Lina. — Am 12. November dem Königl. Stationsassistenten Josef Grün e. S. Robert Karl Josef. — Am 7. November dem Militärschulmeister Francis Barler-Bensfield e. S. Gustav Franz William. — Am 10. November dem Ladiregehilfen Johann Harb e. S. Katharine. — Am 11. November dem Droschkenbesitzer Heinrich Kläber e. S. Margaretha Emma Anna. — Am 12. November dem Kellner Heinrich Stigler e. S. Elise Dora Barbara. — Am 9. November dem Küferehilfen August Andra e. S. Wilhelm Gustav. — Am 10. November dem Fabrikarbeiter Heinrich Schölein e. S. Aufgehoben: Der Eisenbahnstationsdiener Friedrich Otto Frischler zu Niedermollath, mit Emilie Minna Herrn zu Lügen. — Der Mauterregulirer Emil Ristner hier, mit Maria Seppenhelmer hier.

Gestorben: Am 12. November Cornelia geb. Rohout, Wittwe des Steinbauers Johann Rühmich, 66 J. — Am 12. November Schuhmacher Wilhelm Oberherb, 30 J. — Am 12. November Marie geb. Will, Wittwe des Buchbinders Emil Strehmann, 57 J. — Am 12. November Kammerdiener Johann Botor, 42 J. — Am 13. November Tagelöhner Karl Simmerling aus Orlen, 64 J.

Königliches Standesamt.

Vorzügliche Küche

zu civilen Preisen.

Reichhaltige Tageskarte.

Diners von 12—3 Uhr

à Mk. 1.— und Mk. 1.50

im Abonnement Preisermäßigung

Soupers von Mk. 1.— an.

1/2 Liter Bier 10 Pf. — Keine erster Firmen. 419

Restaurant Reichshallen

16 Stiftsstraße 16

1/2 Liter Bier 10 Pf. — Keine erster Firmen. 419

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 14. November 1899.

247. Vorstellung.

10. Vorstellung im Abonnement D.

Figaro's Hochzeit.

Komische Oper in 4 Akten. Musik von W. A. Mozart.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 14. November 1899.

Abonnements-Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Overture zum Ballet „Joko“ | Lindpaintner |
| 2. Variationen über ein slavisches Lied aus „Coppelia“ | Delibes. |
| 3. Humores-Walzer | Ganne. |
| 4. Stück im Volkston | Schumann. |
| 5. Overture zu „Die sicilianische Vesper“ | Verdi. |
| 6. Serenade aus einem Streichquartett | Haydn. |
| 7. Perpetuum mobile aus der Suite op. 34 | Frz. Lisz. |
| 8. Vorspiel zum 3. Akt. Tanz der Lehrbuben und Aufzug der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ | Wagner |
- Abends 8 Uhr:
- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Lerner.
- | | |
|--|---------------|
| 1. Barataria-Marsch | Sullivan. |
| 2. Overture zu „Die Felsenmühle“ | Reissiger. |
| 3. Habanera | Chabrier. |
| 4. Seid umschlungen, Millionen! Walzer | Joh. Strauss. |
| 5. Chor und Arie aus „Die Königin für einen Tag“ | Adam. |
| 6. Overture zu „König Stephan“ | Beethoven. |
| 7. Unter'm Balken, Serenade für Streichorchester | Wäerst. |
| Violine I-Solo: Herr Eichhorn. | |
| 8. Fantasia aus „Der Troubadour“ | Verdi. |

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. November d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 dahier:

2 Büffel, 3 Kleider, 2 vollst. Betten, 1 Teppich, 2 Commoden, 1 Schreibtisch, 2 Kleiderschränke, 1 Waschtisch, 16 Bilder, 6 Bände Meyer's Conversations-Verikon, 100 Flaschen Champagner u. dergl. mehr öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Versteigerung zum Theil bestimmt.

Wiesbaden, den 13. November 1899.

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Morgen Dienstag, den 14. November 1899, Mittags 12 Uhr, wird im Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13

ein Flügel

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. November 1899.

Kohlhaas, Hilfs-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. November 1899, des Nachmittags 3 Uhr wird auf richterliche Verfügung des den Eheleuten Karl Gärtner und Maria geb. Schmade von Wiesbaden zugehörigen 3-stöck. Wohnhaus nebst Hofraum, belegen zu Viebrich an der Ecke der Waldstraße neben der Marienstraße und Karl Gärtner, 63,500 Mk. taxirt, auf dem Gläubigerzimmer zu Viebrich versteigert.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1899.

Königl. Amtsgericht 9.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. Nov. cr., Mittags 12 Uhr werden in dem Versteigerungsbüro Dohheimerstraße 11/13 dahier:

3 Kleiderschränke, 2 Spiegelschränke, 4 Kleiderschränke, 4 Commoden, 1 Confol mit Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Vertikow, 1 Garnitur Postermöbel bestehend in 1 Sopha und 4 Sessel, 2 Sessel, 3 Sophas, ein Schreibtisch, 1 Speisetisch mit 6 Stühlen, 3 Spiegel, 2 Regulatoren, 1 Hängelampe, 3 Ladenschränke, 3 Mill. Cigarren, 1 Federrolle n. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 13. Oktober 1899.

666 Salm Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag 14. Novbr 1899, Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dohheimerstraße 11/13 hier

1 Piano, 6 zweith. und 2 einth. Kleiderschränke, 1 Spiegelschrank, 2 Gallerieschränke, 2 Sekretäre, 1 Vertikow, 5 Kanaper, 7 Kommode, 3 Waschkommode, 5 vollst. Betten, 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 3 Bilder, 2 Sessel, 1 Trümpstuhl, 1 Meyer's Conv. Verikon (17 Pde.), 1 Küfig mit 1 Kanarienvogel, 2 Enten, 1 Waschwanne, ca. 100 versch. Bier- und Weingläser, 1 Halbverdeck, 1 Schneidmaschine, ferner 1 Hochstange, 2 Fahrräder, 12 Pferde, 1 Kuh, 3 Karren, 2 zweisp. Wagen und 1 Braef

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung eines Theils der Gegenstände findet bestimmt.

Wiesbaden, 13. Novbr. 1899

664 Eiserl, Gerichtsvollzieher.

Stallung

für 1 oder 2 Pferde in der Nähe

Waldstraße auf gleich gel. Grst.

Knaub, Wälderstr. 25, Tel. 1133

Zwei best. Arb. ev. bill. Vogt.

Sedantstr. 10, Tel. Nr. 7122

Walsamstraße 31, Bdd. 2. St. 1.

erhält e. lg. Mann Kopf und

Seid 7151

Handel, Zimmer, ev. Zimmer m.

Küche los, gesucht. 7125

Kraft, Zimmermannstr. 91 r.

Prima Hammelfleisch 5 Pfund

50 Pf., Reute 60 Pf.

7120 Wälderstraße 7.

Ein ermt. Arbeiter kann Schloß-

stelle erb. Schachtelstr. 19. 7124

Weiß, Bunt und Gold-

Niederer besetzt prompt u. billig

Heute Ctt. Sedantstr. 6, P. 2. 0

1 Vadenstreipsch, 1 Geflügel, 1

groß, und 1. Einmachfächer sehr

billig zu verkaufen. Wäld. Wäldstr.

straße 11, Vorderb. 2 St. 7085

Gebr. Sopha u. 4 Stühle

sind billig zu verkaufen. 7115

H. David, Reichstr. 12.

Schlafstelle frei. 7119

Reuterstr. 5, 1 St. links.

Große feigbare Klarinette an

einzelne ruhige Person zu vermieten.

Wäld. Wäldstr. 12. 5324

Neuberg 9

kleines Häuschen von 4 Zim-

mern mit Zubehör zu vermieten.

Wäld. Wäldstr. 19. 5335

Weinfelder,

ca. 20 Stck haltend, mit kleinen

Comtoir und Glasfenster zu

vermie den. 5336

Wäld. Wäldstr. 19.

Rebau, hochlegant, mit allen

Comfort der Neuzeit, Bad, elektr.

Licht, Kühlen- und Speisekammer,

eingetragte Villa, 2 Salon, 8

Zimmer, nebst Fremden- und Ge-

stübzimmer, Küche u. s. w., in

seiner Villenlage Wiesbadens,

Wäldstr. 13, vis-à-vis dem

Reichth. Hamb. und rauhger, 3

Min. von der Dampfbahn u. Wald,

herrliche Fernsicht, sehr zu ver-
kaufen. Die Villa ist eine der schön-

sten, welche bis jetzt in Wiesbaden

erbaut worden ist. Wegen Verkauf

wende man sich an den Eigentü-

mer J. Eichhorn, Wäldstr. 42 oder

an Ede. Wäldstr. Wäldstr. 2. 658

Eingesehen v. 3—5 Uhr nachm.

Für Schuhmacher.

Heutige Schäften aller Art in

reiner Ausführung z. bill. Preisen.

Wäldstr. innerd. 6 Stunden bei

J. Blomer, Schäftenabst. 7009

Wäldstr. 1.

Pillards werden übergen, sowie

schmitt, Wäldstr. polst. (nur fein)

Grabenstr. 24, 3. 525

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich zufolge Auftrags nächsten Donnerstag den 16. Novbr. cr. Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend in der Villa

Nr. 29 Sonnenbergerstraße Nr. 29

2 Etage

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände als:

vollst. Betten, Rußb. und Mahag., ein- und zweith. Rußb. und Mahag. Kleider- und Bücherschränke, Rußb. und Mahag. Waschkommoden und Nachttische mit Marmor, großer zweith. Weisengischrant, Kommoden, Consolen, Garderobekleider, Handtuchhalter, Rußb. und Mahag. Tische, Stühle, Polsteressel, Rußb. Damen-Schreibtisch, Spiegel, Ottomane, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Blüsch-Tischdecken, große Parthie sehr gutes Weiseng, als Betttücher, Plümeau- und Kissenbezüge, Handtücher, Tischtücher, Servietten, bunte Bettbezüge, Deckbetten, Kissen, Kissen, Bücher (Mass. Werke), 2 sehr schöne franz. Porzellanvafen, großes eisernes Firmenschild mit Träger, Küchen- und Kochgeschirre und dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Heltrich

Auktionator u. Tagator.

667

Chocolade.

Zum Kochen empfehle eine gute

Blockchocolade mit Vanille

das Pfund zu Mk. —.90, feinere Sorten zu Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 bis zu Mk. 6.—.

Cacao.

Ich führe nur garantirt reine Sorten:

Nr. 1. Pfund Mk. 1.50

2. „ „ 1.80

4. „ „ 2.—

5. „ „ 2.20

6. „ „ 2.40

E. M. Klein,

1 Kl. Burgstrasse 1.

Telephon 663.

la Tafel- und Wirthschaftsobst la

haltbare Winterwaare vom Hofgut Clareuthal und Adams-
thal empfiehlt von W. S. — per Centner an

W. Hohmann,

Sedanstraße 3. Telephon 564.

NB. Freunde und Kenner seiner Obstsorten wollen gefälligst meine Obstausstellung, Sedanstraße 3, Part. besichtigen.

Sonntag Abend verschied sanft nach langem schwerem Leiden unsere gute liebe Mutter und Schwester

Frau Marie Strehmann Wwe.

was wir theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch mittheilen.

Die trauernden Kinder.

Anna Strehmann.

Walter Strehmann.

Wiesbaden, den 13. November 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

7126

Meine Wohnung befindet sich jetzt bei meinem Geschäfte Platterstraße 102b.

Franz Grünthaler, Bildhauer.

Aleineriger Inhaber der Firma.

618

Wohnungs-Anzeiger

„Familien-Pension Grandpair“.

13. Emserstrasse 13.

Vollständig renoviert. Grosser schattiger Garten. Haltestelle der elektr. Bahn. Nahe dem Walde. Bäder im Hause. Beste Referenzen. Vorzügliche Küche. 4423

Vermietungen.

8 Zimmer.

Rheinstraße 96,

Ede Ringstr. Wohnung (3. Etage) 8 Zimmer, Badzimmer u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näb. Wart. 588

7 Zimmer.

Im Neubau Ede des

Kaiser Friedrich-Ring

und Oranienstraße sind hoch-

elegante herrschaftliche

Wohnungen von 7 und 8

Zimmern mit allem Zubehör

auf sofort zu vermieten. Näheres

im Neubau und Kirchstraße 13.

1. Etage. 4045

6 Zimmer.

Herrngartenstr. 17, 2

geräumige 6 Zimmer mit Zubehö-

r per sofort zu verm. Einzule-

sehen täglich. Näheres Adolfs-

Allee 45, Wart. 4692

Kaiser Friedrich-Ring 92

eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer,

Küche Badzimmer, zu vermieten.

5075

Kaiser Friedrich-Ring 94

nahe der Adolfsallee, sind

hochherrschaftliche Wohnungen von

6 Zimmern und allem Zubehör

auf sofort oder später zu vermieten.

Näb. Adolfs- und Kirchstr. 12

1. Etage. 4888

5 Zimmer.

Blumenstraße 6 Wohnung, fünf

Zimmer und Zubehö., abg.,

Einzulehen nur Montags, Mitt-

wochs und Freitags von 11-1

u. 4-6 Uhr. Näb. beim Haupt-

bahnhof 2. Et. 4912

Hofmeisterstr. 46 e (Neu-

bau) sind herrschaftliche

Wohnungen, 5 Zimmer, Bad,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

2 Balc., 2 Balc., 2 Balc., 2 Balc.,

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Zwei neue elegant gebaute Wohnhäuser in Eltville, mit 4 Zimmer und Küche im Stock und kleinem Garten bei niedriger Anzahlung, für pensionierte Beamte passend, **Verkaufung** 37.000.—, zu verkaufen durch **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Haus mit Bäckerei, 20 Vier Räder, zweimal Brod per Tag, im Viertel, mit sehr niedriger Anzahlung für 58.000 M. zu verkaufen durch **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Haus mit Kott gehender Bäckerei in Mitte der Altstadt, mit 50 Vier Räder, 3 und 4mal Brod per Tag, sofort sehr preiswerth zu verkaufen durch **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Eine Mühle mit Bäckerei und Backer Werkstatt, schönes Wohnhaus, 2 Scheunen, Stallung für 20 Schd Groß Vieh, 35 Morgen guten Acker und Wiesenland, im Unter-Rhein-Kreis, hob u. Märs wegen, mit kleiner Anzahlung für 32.000 M. zu verkaufen durch **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Eine Mühle bei Frankfurt a. M. mit ged. alter Rundschaft, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit neuen Wohnhaus und Stallung, großem Obdach, 500 Schd Vieh Ertrag täglich, transtheilsbolder zu verkaufen durch **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Wirtschaft mit Zangsal, gr. Kott, Garten, Regeldach, sehr bräutcher Auslageort aller Wiesbadener, mit vollständigem Inventar für 48.000 M. bei 6000 M. Anzahlung zu verkaufen durch **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Wirtschaft, Schloss, mit vorzüglicher, gehobener Speiserei, gründer, schöne Logierzimmer, Garten, mit 8000 M. Anzahlung für 68.000 M. zu verk. durch **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Vorzüglich gelegenes Haus, mit bester Lage, und Schweine-Metzgerei, Umlag ca. 80.000 M., ist mit vollständigem Inventar und solider Kundschaft transtheilsbolder sofort zu verkaufen durch **Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Schornhorststraße ist ein rentables Etagenhaus unter Tage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen sch. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für 17.000 M. Mh. durch **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Zu verkaufen Kurhäuser mit Fremdenpension Bad Schwalbach, mit sämtl. Mobiliar u. Inv., dicht am Kurpark u. den Teinbrunnen, Übernahme ev. sofort. Mh. durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Verkauf halber ist eine reizend am Walde (nächt Kapelle u. Kerkberg) belagene, massiv gebaute u. komfortabel eingerichtete **Villa** sehr preiswerth zu verk. Mh. durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Ein herrl. Besitztum am Rhein, mit groß. Park u. Weinberg, Wiesen, Ackerland, schäuser Aussicht, Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen rent. Haus Schornhorststr. f. 74.000 M. Mh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße Haus mit Garten, auch f. Bld. eingerichtet durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herengartenstraße Haus mit Hof und Garten für 68.000 M. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa Mainzerstraße 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof Villa mit Stall und Garten für 90.000 M. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 95.000 M. Villa vorderes Nerothal, Pension oder Etagenwohnungen. Mh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen (billig) eines der schönsten Pensionen u. Fremdenlogierhäuser Schwalbach durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr preisw. bestrenom. Hotel garni mit Inventar und Mobiliar in Bad Gms durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Nerobergstraße Villa mit Garten, sowie als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in St. Goar, dicht am Rhein, v. Villa mit 1 1/2 M. Garten für 27.000 M. Mh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in Bad Schwalbach Villen für Fremdenpensionen zu 17.000, 26.000, 28.000 M. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Bauplätze schön Aussicht u. Parkstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen prachtvolle rentable Etagenvilla Sonnenbergstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Häuser mit Garten Bodmerstraße (elektr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich.**

Haus.

Ein in gutem Zustande befindl. komfortabl. Haus, welches gut rentiert, möglichst direkt vom Besitzer zu kaufen gesucht. Berücksichtigt werden nur solche Angebote, die nähere Angaben über Anzahlung, Lage, Bauart, Grundstücke, Mietverhältnisse, sowie Straße und Raumverhältnisse, Kellergasse, Tunnelsstraße oder sonst in guter Anlage bring. Kopie bevorzugt. Off. u. Nr. 7078 a. d. Exp. d. Bl. 7078

Geschäftshaus

1000. Stadtheil, für jedes Geschäft passend, mit 5-6000 Mark Anzahlung aus der Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. Nr. 7078 a. d. Exp. d. Bl. 5314

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Für tücht. Arzt, Hotelier, Oberkellner u. dgl. passend ist eine Kur-Pension in Bad Schwalbach mit 30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag v. ca. 8-10.000 M. wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Ein schönes Schloss in Eltville für jedes Geschäft passend, mit Obstdach u. s. w. für 38.000 M. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Ein Geschäftshaus in Niederwalluf für 15.000 M. und ein Bauplatz von 40 Ruten, dicht an der Straße gelegen, mit Aussicht auf Rhein und Gebirge, welche nicht überbaut werden kann, ist p. Rente für 100 M. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Ein sehr rentables Geschäftshaus in Worms im Preise von 60.000 M. ist Familien-Verhältnisse halber gegen ein Etagenhaus oder d. Villa in Wiesbaden zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Ein kleines Haus an der Kaiserstraße u. Garten für 20.000 M. zu verkaufen d. **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Ein Schloss, worin stette Metzgerei getrieben wird, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Ein Schloss, fäbl. Stadtheil, für Metzgerei, und jedes andere Geschäft passend, für 64.000 M. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Eine größere Anzahl Pensionen- und Herrschaftshäuser in den verschiedensten Städten und Provinzen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Eine größere Anzahl neuer, sehr rentabler Etagenhäuser mit und ohne Hinterhaus, im Mbl. und weibl. Stadtheil, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Ein neues Haus in Schriesheim für 3 Familien passend, mit noch 12 Ruten Garten dabei für 15.000 M. bei 11. Anzahlung zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Hotel 1. Ranges, fein ausgestattet, in bestem Betriebe.

Hotel u. Badehaus mit eigener Quelle, in vortheilh. Lage, sehr bräut.

Hotel-Restaurant, Mitte der Stadt, von Kaufleuten stark frequentiert.

Hotel garni in erster Anlage.

Pensionen nächst dem Kochbrunnen, komplett möblirt und in bestem Gange.

Haus mit besserem Restaurant, beste Lage, sehr schöne Lokalisation, sowie große gute Keller.

8 Häuser mit Wirtschaften in Wiesbaden, sowie einige in der Umgebung.

Etagenhäuser, Geschäftshäuser aller Branchen, sehr rentabel.

Kleinere Häuser mit Gärten, kleine Anzahlung.

Mehrere Villen in allen Lagen, theilweise sehr billig feil.

Bauplätze, Ackergrundstücke, in großer Anzahl, für Spekulationszwecke sehr geeignet, sicherer Gewinn.

Hypotheken - Kapitalien

in jeder Höhe werden stets gesucht und placiert

Prompte und gewissenhafte Vermittlung.

Zu verkaufen

Villa mit 15 Zimmern, ganz nahe dem Turke, besonders für Pension geeignet, durch **Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.**

Hochfeine Villa, Centralheizung, großer Garten, im Nerothal, auch für zwei Familien geeignet, durch **Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.**

Mehrere rentable Etagenhäuser, obere Mittelstraße, mit Vor- und Hintergärten, durch **Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.**

Edelhaus, fäbl. Stadtheil, beste Geschäftslage, rentiert vollen und Wohnung frei, durch **Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.**

Haus, Rheinstraße, Thierpark, großer Hofraum, besonders für bessere Metzgerei, durch **Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.**

Etagenhaus, 4 Zimmer, Wohnungen, nahe der Rheinstraße, billig feil, durch **Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.**

Villa, 10 Zimmer, großer Garten, Stallung für vier Pferde, schöne Lage, durch **Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.**

Hypotheken, Kapitalien in jeder Höhe stets nachgewiesen durch **Wilhelm Schüssler, Jahnstraße 36.**

A. L. Fink,
Agentur- und
Commissionärgeschäft,
Wiesbaden,
Oranienstraße 6,

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Immobilien.

Geschäfts-Haus

mit herrl. Front, mögl. Kirch-
gasse, Langgasse, Marktstraße,
Tunnelsstraße oder in unmittel-
barer Nähe dieser Straßen zu
kaufen gesucht. Vermittler be-
zogen. Off. mit Preis u. sonst.
Angaben an die Expedition unter
N. 5013.

Zu verkaufen

im fäbl. Stadtheil vierstöckiges,
neues Wohnhaus mit dreistöckigem
Hinterhaus, ca. 1000 lieber-
schaft rentierend, sehr preiswerth.
Offerten nur von Selbst-
reflektanten unter N. 5009
an die Exp. d. Bl.

Schweinemetzgerei

Eine gute
in prima Lage ist sofort ob. später
an einen tüchtigen Fachmann zu
verpachten. 5359
Mh. in d. Exped. d. Bl.

Bäckerei,

neu hergerichtet, in guter Lage, per
1. Jan. 1900 preiswerth zu ver-
mieten. 5319
Mh. unt. Nr. 5319 in der Exp.
d. Bl.

6000 Mark

auf 1. Hypothek nach der Verbes-
serung von pünftlichen Zinskursen
gekauft Off. u. B. 5318 an die
Exped. d. Bl. erbeten. 5318

Haus

mit etwas Garten oder größerem
Hof zu kaufen gesucht. Gefl.
genaue Offerten sub. "Sekretär"
beiliegend Mh. 5319

Patente

Gebrauchs- u. Muster-Schutz
Waarenzeichen etc.
erwirkt

Ernst Foanke,

Civ.-Ingenieur,
Goldgasse 2a, 1. St.

Altes

Kupfer, Messing und Zink laßt sich
F. led. Dör, Freiburger, Alsd. 29

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für
Erwachsene

4 Wilhelmstrasse 4, III.

Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und
Deutsch für Ausländer.

Prospecte gratis und franco durch den Director

G. Wiegand.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft,
bringe meine neu eingerichtete

Brod- und Fein-Bäckerei

in empfehlende Erinnerung.
Gefl. Bestellungen auf Brod- und Feinbäckwaren werden sehr gut
und pünktlich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Carl Machwirth,

54e Adelerstraße und Dirschgraben.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentlichen Vorlesungen.

Donnerstag, den 16. November, Abends 8 Uhr:

Zweiter historischer Vortrags-Abend

des Herrn

Geh. Hofraths Prof. Dr. Wilh. Oncken

aus Giessen.

Thema:

Bismarck als Geheimminister Friedrich Wilhelms IV.

1848, 1854.

Eintrittspreis:

Nummerirter Platz: 2 M.; nichtnummerirter Platz: 1 M. 50 Pf.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen hiesiger
höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Abonnement auf sämtliche 10 Vorlesungen: Nummerirter Platz
15 M., nichtnummerirter Platz 10 M.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung her-
vorragender Künstler.

Freitag, den 17. November, Abends 7 1/2 Uhr,

IV. KONZERT.

Leitung:

Herr Kgl. Hofkapellmeister Felix Weingartner.

Solist:

Herr Professor Eugen Ysaye aus Brüssel (Violine).

Orchester:

Verstärktes Kur-Orchester.

Eintrittspreis:

I. nummerirter Platz: 4 Mk.; II. nummerirter Platz: 3 Mk.;

Gallerie rechts 2 Mk. 50 Pf.; links 2 Mk.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Städtische Kur-Verwaltung.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. F. Rauch.

Dienstag, den 14. November 1899.

74. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Der Heirathsmarkt.

Schwanke in 3 Akten von G. Oskowski.

Regie: Albin Unger.

von Grolmann, Gutsbecker Hans Ramiß.

Abelhaide Marg. Perda.

Perda Mary Janisch.

Gäbler Käthe Grubel.

Danila Clara Brecher.

Edy Ede Edmann.

Pränseln von Grolmann Sofie Schenk.

Hauptmann von Wendlandt Friedr. Schumann.

Leutnant von Schmidt Max Wiese.

Regimental Sanitäts, Schriftsteller Hans Sturm.

Ferdinand Staps, Oekonom Albert Rosenow.

Wido Delmüller, Referendar Ludwig Widmann.

Friedrich, Diener bei Grolmann Gust. Schulze.

Nette, Wirthschafterin daleit Minna Kiege.

Ort der Handlung: Ein Gut in der Nähe einer kleinen Garnisonstadt.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akt erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 15. November 1899.

75. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Donnerstag, den 16. November 1899.

76. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Freitag, den 17. November 1899.

77. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Sonntag, den 19. November 1899.

78. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Montag, den 20. November 1899.

79. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Dienstag, den 21. November 1899.

80. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Mittwoch, den 22. November 1899.

81. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Donnerstag, den 23. November 1899.

82. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Freitag, den 24. November 1899.

83. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Sonntag, den 27. November 1899.

84. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Montag, den 28. November 1899.

85. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Dienstag, den 29. November 1899.

86. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Mittwoch, den 30. November 1899.

87. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.50 Pfg. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beilagen-
gebühren pro Zeile 20 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 267.

Dienstag, den 14. November 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Städtischer Volkskindergarten. (Thuners-Stiftung.)

Die Eröffnung des Kindergartens, Ecke der Gustav
Adolf- und Hartingstraße, hat am 16. Oktober cr. stattge-
funden. Es werden nichtschulpflichtige Kinder der min-
derbemittelten und unbemittelten Stände, ohne Unterschied
des religiösen Bekenntnisses, nach zurückgelegtem 3. Lebens-
jahre aufgenommen.

Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg. und das Unterrichts-
geld monatlich 50 Pfg. Dasselbe kann für mehrere Kinder
aus einer Familie ermäßigt, sowie für Unbemittelte ermäßigt,
oder ganz erlassen werden. Alle Kinder erhalten Frühstück
und haben dafür täglich 5 Pfg. zu entrichten. Diejenigen
Kinder, welche auf Mittagessen und Vesperbrot Anspruch
machen, haben dafür weiter täglich für das Mittagessen 10
und für das Vesperbrot 5 Pfg. zu bezahlen.

Anmeldungen werden vormittags von 10—12 Uhr
und nachmittags von 3—5 Uhr im Rathhause, Zimmer
Nr. 11, entgegen genommen. 1577

Wiesbaden, den 7. Novbr. 1899.
Der Magistrat.
In Vertretung Mangold.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. ds. Mts., Vormittags
11 Uhr, werden die nachbezeichneten städtischen Grund-
stücke, als:

1. Nr. 5982 des Lagerbuchs 9 ar 54 qm Acker „Drei-
weiden“ 2r Gewann zwischen Gebrüder Steumler und
Adam Meßerschmidt und
2. Nr. 4467/68 des Lagerbuchs 81 ar 69 qm Acker
„Unter Schwarzenberg“ 3r Gewann zwischen Peter
Götzel und Heinrich Seib Erben,
in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, auf die Dauer
von 6 Jahren verpachtet.

Wiesbaden, den 6. November 1899.
Der Magistrat.
In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 16. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,
werden die nachbezeichneten Acker, als:

1. Nr. 8159 des Lagerb. 12 a 29,50 qm Acker
„Kleinholzer“ 3er Gew. zw. der Domäne u. einem
Weg.
2. Nr. 4225 des Lagerb. 12 a 45,75 qm Acker
„Hintern Haingraben“ 2er Gew. zw. Wilh. Wind
und Karl Schmidt und Karl Scheffel.
3. Nr. 4054 des Lagerb. 16 a 12,50 qm Acker
„Zweibörn“ 3er Gew. zwischen Karl Burk und
August Schäfer

in dem Rathhause hier, Zimmer Nr. 55, auf unbestimmte
Zeit verpachtet. 1582

Wiesbaden, den 8. November 1899.
Der Magistrat.
In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen- und Arbeitshaus, Mainzerlandstraße
Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

- a) Anzudeholz,
geschnitten und fein gespalten per Centner Mt. 2.—
- b) Buchenholz,
geschnitten und grob gespalten per Centner Mt. 1.50.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13,
vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen
3—6 Uhr entgegen genommen.

An die Einzahlung der 3. Rate Staats- u. Ge-
meindeabgaben wird hierdurch erinnert mit dem Be-
merken, daß die Mahnung der rückständigen Beträge am
16. ds. Mts. beginnen wird. 1579a

Städtische Steuerkasse.

Fremden-Verzeichniss.

vom 12. November 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.	Berlin	Hotel Bellevue.	Hirt, Wilh. Hr. Ritterguts-
von Schönbeck, Dr.	Berlin	besitzer m. Fam., Camm- ran	von Czernitz, Hr. Ritterguts-
Ostermann	Berlin	bes. m. Fr., Posen	Hotel Block.
Friedländer	Berlin	do Neymann, M., Fr. Gutsbes.	Kieff
Sachsenhof-Hotel.	Villingen	Hotel Block.	Hannover
Schlatter	Nürnberg	do Neymann, M., Fr. Gutsbes.	
Volz	Dresden	Schlüter	
Lübber, Fr.			
Lübber, Fr.			

Hahn	Ottobach	von Grünzburg m. F. u. Bed.	St. Germain
Stuck, Fr.	Kioff	Anbuser	Kreuznach
Fräkel, m. Fr.	Berlin	Nannenhof.	
Bartels	Langendorf	Grober, Kfm.	Köln
Simon	Bonn	Wellner, Kfm.	Chemnitz
von Hirsch	Würzburg	Mayer, Fr.	Landau
von Schickfus	Tilsit	Kehl, Kfm.	Siegen
Curanstalt Dielenmühle.		Weyerbroek, Kfm.	Osnabrück
Hamme	Solingen	Schwarzeich, Kfm.	Stuttgart
Hotel Elsbarn.		Hotel St. Petersburg.	
Sommer, Kfm.,	Freiburg	Archenhold, Kfm. mit Fr.	
Leidenberg, Kfm.,	Elberfeld	Ehringhausen	
Ihrig, Kfm.,	Darmstadt	Losareff, Kfm.	Paris
Semel, Kfm.,	Trier	Promenade-Hotel	
Herzog, Kfm.	Berlin	Dobbeckau, Oberl.	Göttingen
Jürgens, Kfm.	"	Hannichen, Oberl.	Strassburg
Sutterlin, Kfm.	"	Rickert, Dr. d. Staatswissen-	
Feige, Kfm.,	"	schaft	Danzig
Kambeitz, Kfm.	Hagen	Wenck, Kfm.	Carlsruhe
Eisenbahn-Hotel.		Reichardt, Hauptm.	Metz
Kraus, m. Fr.	Mainz	Bauer, Fr. Rent.	Frankfurt
Vollmig, Kfm.	Isarhorn	Levinger, Rent. m. Fr. u.	
Erbprinz.		Schwester	Berlin
Köhl, Kfm.	Frankfurt	Zur guten Quelle.	
Gundt	Heiliggrube	Schünberger, Kfm.	Gießen
Goldmann, Kfm.	Nürnberg	Amend, Kfm.	Runkel
Görig, Kfm.	Rastatt	Quellhof.	
Hoes	Idstein	Fresenius, Kfm. m. Fr.	
Edigshaus	Niederhausen	Frankfurt	
Ehrhart, Fr.	Darmstadt		
Hotel Hannal			

von Grünzburg m. F. u. Bed.	St. Germain
Anbuser	Kreuznach
Nonnenhof.	Köln
Grober, Kfm.	Chemnitz
Wellner, Kfm.	Landau
Mayer, Fr.	Siegen
Kehl, Kfm.	Osnabrück
Weyerbrock, Kfm.	Stuttgart
Schwarzeich, Kfm.	
Hotel St. Petersburg.	Archenhold, Kfm. mit Fr.
Losaroff, Kfm.	Ehringhausen
Promenade-Hotel	Paris
Dohbeckau, Oberl.	Göttingen
Hannichen, Oberl.	Strassburg
Rickert, Dr. d. Staatswissen-	Danzig
schaft	Carlsruhe
Wenck, Kfm.	Metz
Reichardt, Hauptm.	Frankfurt
Bauer, Fr. Rent.	Frankfurt
Leisinger, Rent. m. Fr. u.	Schwester
Schönbauer, Kfm.	Gießen
Amend, Kfm.	Runkel
Quellhof.	Fresenius, Kfm. m. Fr.
Schönberger, Kfm.	Frankfurt
Amend, Kfm.	Frankfurt
Rhein-Hotel.	Lorenz, Fr. Dr. med.
Schäfer m. Fr.	Dies
v. Traumburg, Fr. Baronin	München
Goldhaar	Rasland
Goldhaar, Fr.	Schwalbach
Bartels, Dr.	
Hotel Rose.	Charington, Fr. m. Bed.
Schwill, Leut.	Surrey
Prior, Fr.	
Weissen Ross.	Schwill, Leut.
Schwill, Leut.	Ingolstadt
Savoy-Hotel.	Prussak, 3 Hrn. Student.
Müller	Neustadt
Hotel Spiegel.	Hoffmann, Fabrik. m. Fr.
Hoffmann, Fabrik. m. Fr.	Pirmasens
Nieprach, Dr.	Küstrin
Aehner m. Fr.	Laurahütte
Hotel Tannhäuser.	Rose, Kfm.
Rose, Kfm.	Mühlheim
Schieschenich	Mühlheim
Kell, Rent.	St. Wendel
Sauer, Kfm.	Dauborn
Frantz, Kfm.	Wiskrath
Frantz, Kfm.	London
Schneider, Kfm.	Köln
Wilson	Wiesbaden
Heine, Kfm.	
Fricke, Kfm.	
Tannus-Hotel.	Wiese, Kfm. m. Fr.
Wiese, Kfm. m. Fr.	Berlin
Schulte-Hiltrop, Fr. Gutbes.	Herne
Schulte-Hiltrop, Fr. Rent.	

11. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

1000 Mark Belohnung

sind auf die Ergreifung des Mörders
des Landwirthes

Adolf Kilian aus Hefloch

von dem Königlich. Herrn Regierungs-
Präsidenten hier an Stelle der früheren
300 Mark ausgesetzt.

Wiesbaden, den 10. November 1899.
Königl. Erster Staatsanwalt.

Heute Dienstag, von Vormittags 8 Uhr ab,
wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch
eines Ochsen und eines Schweines zu 45 Pfg.
das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der
Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wuchbereiter und
Wirth) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 7116

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Verloren: Portemonnaies mit Inhalt, 1 gold. Grabstein-
nadel in Hufeisenform mit 11. weißen Perlen, 300 Mark — zwei Ein-
hundertmarktscheine und zwei fünfzigmarktscheine —, 1 silb. Herren-
uhrette mit Georgsthaler als Anhängel, 1 Topasen-Ohring, 1 silb.
Damenuhr nebst langer Kette, 1 silb. Schloßpatt-Portmonnaie, 1 Hand-
arbeit, eingewickelt in weißes Taschentuch gez. R., 1 silb. Damen-
rem. Uhr nebst kurzer schwarzer Perlenkette, 1 schwarzseid. Damen-
regenschirm mit silb. Rinde, 1 Hutknaube von Stahl mit Samt-
band, 1 gold. Damenring in Schlangensform mit einem Saphir,
zwei großen und zehn kleinen Brillanten, 1 Federboa, weiß mit beige,
und ca. 1 1/2 m. lang, 1 gold. Uhranhänger, Visitenkarte vorstellend,
mit blauer Emaille auf der einen und mit ruffischer Schrift auf der
anderen Seite, 1 gold. Medaillon in Herzform mit Monogr. J. M.,
1 schwarzseid. Arbeitsbeutel enth. Stridzeug, 1 weißer Pelztragen,
7 Stück Vorhemden tragen, 1 Briefumschlag mit verschiedenen
Briefen, 1 silb. Damen-rem. Uhr mit Photogr. unter dem Bild-
bedel nebst kurzer silb. Kette aus 11. silb. Zwanzigpfennigstücken,
1 Zehnmarkstück, 1 Spazierstock mit Eisenbügel und silb. Zwinge,
1 silb. Schloßpatt-Portmonnaie mit langem Stiel, 1 lange schwarze Perlen-
uhrette, 1 weißseid. Damengürtel mit großer Schnalle aus weißem
Metall, 1 silb. Kettenarmband.

Entlaufen: Hunde. Zugelassen: Hunde.
Gefunden: 7 Stück Lohse der Pferde-Verlosung in Baden,
1 Frauenrock mit Unterhose und Halstuch, 1 Pferdebede, 1 Kinder-
Schürze, 1 Regenschirm, 1 Fahrradhalter, 1 Kneifer, 1 Pferde-
bede, 1 schwarzer Damengürtel mit bunter Schnalle.

Im Monat Oktober d. J. in den Wagen der
Wiesbadener Straßenbahnen gefunden und bis
jetzt nicht abgeholt: 1 Paar gelbe Damenhandschuhe, 1 silb.
Damenring, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 silb. 1 Kinder-
spazierstock, 1 weißer Glacehandschuh, 1 Paar weiße Damenhand-
schuhe, 1 rundes Körbchen, 1 Schlüssel, 1 Buch (Kreidenführer durch
Wiesbaden), 1 schwarzseidenes Halstuch, 1 Portemonnaie mit In-
halt, 1 leeres Portemonnaie, 1 gelber Glacehandschuh, 1 Padel-
Klosettpapier, 1 Herrenregenschirm, 1 Paar schwarze Damen-Hand-
schuhe, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Paar Ringe, 1 Kinder-
regenschirm, 1 schwarzer Regenschirm.

Wiesbaden, den 11. November 1899.
Der Polizei-Präsident.
R. Pring v. Ratibor.

Verdingung

von rd. 5000 cbm Erd-, Feld-, Rodungs- und
Böschungsarbeiten zur Verlegung der Dierzer Eisenbahn-
linie von Station 12 + 90 bis 13 + 50. Termin:
Donnerstag, den 23. November 1899, Vor-
mittags 10 Uhr. Angebotshefte sind gegen kostenfreie
Einfendung von 1 Mt. 50 Pfg. von der Bauabtheilung zu
beziehen. 659

Wiesbaden (Rheinbahnhof), den 8. November 1899.
Königl. Eisenbahn-Bauabtheilung.

Mittwoch, den 15. November 1899, des Nachmittags
3 Uhr wird auf richterliche Verfügung das den Eheleuten
Karl Gärtner und Maria geb. Schmade von Wiesbaden
aufstehende 3-stöck. Wohnhaus nebst Hofraum, belegen zu
Viebrich an der Ecke der Waldstraße neben der Marien-
straße und Karl Gärtner, 63,500 Mt. taxirt, auf dem
Gemeindezimmer zu Viebrich versteigert. 286

Wiesbaden, den 9. Oktober 1899.
Königl. Amtsgericht 9.

Bekanntmachungen von Sonnenberg.

Am 11. November d. J. war die 3. Rate Staats-
steuer für 1899 fällig.

Die Restanten werden nochmals auf die diesseitige
Bekanntmachung vom 9. d. Monats hingewiesen, wonach
bereits vom 15. d. M. das Zwangsverfahren eingeleitet
werden muß. 1585

Sonnenberg, 9. November 1899.
Der Bürgermeister.
J. B.:
Dingel, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am 11. November ds. Js. wird hier die 3. Rate
Staatssteuer erhoben.

Dies wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis
gebracht, daß infolge behördlicher Anordnung das Zwangs-
verfahren sofort spätestens innerhalb 4 Tagen nach Fällig-
keit eingeleitet werden muß.

Es liegt mithin zur Vermeidung des Zwangsverfahrens
im Interesse der Steuerpflichtigen die Steuern pünktlich am
11. d. Mts. an die hiesige Gemeindekasse zu entrichten.
Sonnenberg, 9. Novbr. 1899. 00

Der Bürgermeister.
J. B. Dingel, Beigeordneter.

Schon Sonnabend den 18. Nov. **Ziehung der grossen Verloosung zu Baden-Baden!**
Loos 1 Mark Haupttreffer **30,000 Mark** insgesamt **2000 Gewinne**
Werth. Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. **LOOSE** a 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **A. Molling, Hannover.** Zu haben bei **Carl Cassel, Wiesbaden, Kirchgasse 40.**

Stadtverordneten = Wahl!

II. Abtheilung.

Nur morgen Dienstag von 9-1 Uhr Vorm. können die Wähler mit Familiennamen

von **M** bis **Z** einschl.

ihr Wahlrecht ausüben und zwar im Wahllokal des Rathhauses, Zimmer Nr. 16 (Portier).

Die Vorstände der beiden freiwilligen Parteien.



Wer diese Wäsche nur einmal verwendet, geht nie mehr davon ab.

Union-Wäsche

in blau-weißen Dosen

Schönheits- und Wohlgeschmack.

Gibt rasch u. mühelos schicksten Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Wäsche

a 5, 10 und 20 Pfg.

An die Eltern.

Ihr bringt wohl Opfer für die Gesundheit eurer Kinder. Salzbad und Hebräer, Kalt und Heissbad und Andern werden angewendet. Aber die Häuser und die Strassen wimmeln trotzdem von Krüppeln und Lahmen, von Tauben und Blinden, von Wundkranken und Krüppeln und von anderwärts Kranken. Schaut mit offenen Augen und laßt Euch keine Beile aufsetzen.

Ich kann euren Kindern die Gesundheit geben und statt des Geldes habt ihr dann das Glück. Ein durchaus neues, mein eigenes Verfahren, die Frucht eines vierzigjährigen ausdauernden und forschenden Arbeit macht mir das möglich. Kommt mit den kranken Kindern zu mir aber nicht zu spät.

Mein Verfahren habe ich noch keinem Menschen mitgeteilt. Sprachstunden: Donnerstags 10 bis 12, Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.

Woitke.

Öffentliche Vorträge

über:

„Der Antichrist.“

Dienstag, den 14. u. Donnerstag den 16. d. M. 8 1/2 Uhr abends im Hotel „Schützenhof“, Schützenhofstraße.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

G. Tauscher.

4. Klasse 201. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung am 11. November 1902. — 20. Tag Verlosung.
Aus der Gewinnsliste über 200 Mark sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Wenigste 500 Mark.)

180 400 508 820 21 987 1126 471 540 643 (3000) 870 2176
500 99 608 (1000) 3 244 890 640 723 81 822 955 4 003 51 212 97
945 72 472 503 683 5 589 69 (3000) 619 49 62 6 896 539 713 35
54 59 965 7 212 42 81 576 625. 8 000 (1000) 191 495 618 (300) 706
66 607 40 949 9 019 840 521 821 764 54 848 51 932
10 176 95 729 845 95 11158 547 60 85 (3000) 734 91 12 033
198 575 (3000) 591 696 799 898 13 456 182 695 14 236 949 419
91 15 072 195 (3000) 298 482 499 (3000) 707 38 49 820 16 036 477
567 17 225 867 (3000) 75 83 421 (1000) 886 611 757 18 155 45 224
849 402 791 19 255 431 823 777
20 049 397 696 738 840 21 095 116 300 86 538 22 075 473
23 035 97 429 778 24 479 772 87 951 25 035 253 512 693 (3000)
853 26 016 303 306 887 27 078 295 807 405 (3000) 9 508 800
28 043 (3000) 279 492 518 82 (3000) 880 29 081 204 188 93 (3000)
766 89 875 913
30 081 882 31 128 105 40 84 (3000) 571 98 (3000) 32 274 480
(1000) 618 70 32 045 572 638 55 731 34 283 503 606 35 085 08
121 80 227 407 88 942 484 (3000) 75 724 78 975 (1000) 36 707
37 180 69 817 95 58 70 (3000) 817 25 99 323 38 143 972 458 39 218
963 502 707 15 580 73
40 182 673 946 41 207 421 997 42 666 944 43 139 (1000) 214
487 694 44 189 203 11 849 441 613 642 45 065 (3000) 870 77
755 932 (3000) 46 045 95 627 48 970 47 000 301 518 48 146 76
219 96 3000) 49 193 273 688 (3000) 577
50 041 66 125 635 619 26 708 695 51 176 218 811 95 79 510
708 (1000) 59 52 123 214 353 418 725 (3000) 86 53 012 (3000)
202 80 404 664 721 60 54 058 116 75 600 55 405 674 967 56 044
172 480 53 (3000) 591 611 (1000) 949 57 093 947 306 480 (3000) 747
828 (3000) 71 58 619 714 59 100 (3000) 42 821 (3000) 554 (3000) 854
60 001 73 102 222 347 56 707 19 883 61 287 90 535 802 (3000)
62 268 890 724 58 890 63 886 491 773 863 64 058 132 204 17 74
426 626 58 800 (3000) 94 962 65 043 (3000) 867 408 5 4 690 80 766
67 896 923 66 030 888 587 (3000) 618 (1000) 854 91 (1000) 999
67 195 216 96 534 (1000) 745 (3000) 829 47 984 68 022 (3000) 23
207 (3000) 990 (3000) 75 (3000) 122 (3000) 76 496 75
70 049 (3000) 838 43 71 103 6 41 856 95 405 (3000) 49 622 86
683 (3000) 72 128 291 305 609 852 73 569 (3000) 65 684 752 74 86
74 105 58 852 708 965 75 003 91 183 797 802 50 929 74 863
(1000) 698 769 862 77 079 (3000) 92 278 696 78 862 79 151 825
84 522 68 760 79 959
80 056 138 292 356 428 599 752 70 806 67 81 254 (3000) 353
645 745 65 880 922 82 273 77 361 894 515 60 (3000) 877
83 111 821 586 78 84 286 397 497 85 088 (3000) 194 754 61 66
86 073 236 848 403 78 825 70 87 280 782 88 019 479 896 91
89 005 655 785 59 092
90 489 692 59 392 498 550 679 92 285 586 (1000) 740 135 62
(3000) 13 080 130 76 449 (3000) 781 894 94 055 34 383 602 877
95 432 (3000) 547 898 96 276 582 971 (3000) 97 116 (3000) 17 397
97 097 910 98 005 18 455 552 614 918 99 089 716
100 027 28 31 76 179 264 506 712 101 135 (1000) 749 102 132
(3000) 248 51 620 728 103 052 195 (3000) 474 708 822 85 (3000) 161
104 254 315 961 726 105 112 71 290 498 074 (3000) 796 859
106 053 (3000) 196 224 434 62 8 107 332 591 550 95 108 056 102
615 (3000) 921 109 075 250 605 (3000) 972

Unter den constantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse

alle Arten Möbel, Betten, Pianinos.

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Tagator und Auctionator.

Feinstes Tafelobst

vom Postgut Glorietal und Adensthal empfiehlt

Wilh. Hohmann, Sebanstraße 3.

Telephon Nr. 564. Verkauft nach außerhalb wird prompt befragt.

Kartoffeln

Magnum bonum, Rumpf 26 Pf.,

Centner 2.30 Pf. Gelb, Rumpf

24 Pf., Gr. 2.25 Pf. Gaiger,

Rumpf 19 Pf., Gr. 2.00 Pf.,

Wänschen, Rumpf 40 Pf., Gr.

5 00 Pf. frei ins Haus geliefert.

7028* Kartoffelhandlung M. Schaal, Möderstr. 3.

Billig zu verkaufen!

Eine Partie 1 Meter lange, 25 bis 30 Centimeter weite Cement-

Röhre, Ueberbrückungs-Röhre. **Walterstr. 21.**

Restaurations Waldluft, Telephon 160.

Deckreiser

zu haben Feldstraße 18.

Deckreiser

zu haben „Thü-ingerhof“, Ecke Tonheimerstraße.

30 Pfg. Pfd. russ. Fardinen

empfiehlt **Carl Ziss, Grabenstr. 30.** 625

110 003 65 250 445 80 785 978 111 107 84 192 302 094

112 579 838 113 540 92 646 114 942 446 (3000) 81 534 (3000) 638

97 115 184 244 (3000) 587 784 116 010 116 25 271 846 89 576 717

882 117 126 419 559 749 891 916 118 242 (3000) 51 495 783

119 241 49 91 517 (1000) 679 708 46 908

120 075 98 281 503 654 792 121 110 225 300 122 165 827 51

988 92 (1000) 123 000 819 408 (3000) 561 654 843 917 124 014 63

878 125 000 344 525 605 126 015 185 (3000) 552 617 (500) 786 924

(3000) 50 127 106 12 71 503 799 46 889 (1000) 909 (3000) 40

128 222 422 99 (3000) 570 (1000) 75 129 285 491 502 59 618 (3000)

130 029 287 505 731 935 131 029 289 (3000) 300 505 48 948

132 081 717 133 039 80 540 658 (3000) 94 (3000) 806 (3000) 911

134 051 639 84 (3000) 719 62 912 135 101 407 743 898 136 152

696 715 65 70 87 934 137 010 179 (1000) 805 (1000) 614 098 138 243

76 686 773 937 139 230 315 413 44 722 874

140 672 (3000) 745 54 141 197 279 475 827 941 50 152 170

424 075 91 947 58 143 195 475 502 944 144 039 (1000) 84

142 000 881 582 698 145 046 325 471 525 787 821 909 47

92 146 455 623 750 147 325 415 52 601 76 (3000) 55 740 60 977

148 105 263 586 (3000) 578 149 267 856 (3000) 827 35 050

150 081 (3000) 591 724 (3000) 72 (3000) 818 984 151 161 219 418

(1000) 781 152 189 711 98 888 9 0 153 262 428 596 876 932

154 091 296 158 247 96 (1000) 648 002 155 218 691 594 156 094

595 649 (3000) 754 157 149 417 84 819 158 010 425 528 55 657

159 010 300 559 628 42 778

160 002 709 89 965 161 232 470 076 162 113 291 381 467

683 708 85 947 38 163 230 53 62 525 671 990 164 084 158

165 305 302 25 406 166 311 (1000) 79 464 742 890 167 339

839 65 739 65 168 199 85 822 38 625 169 870

170 205 91 571 (1000) 725 171 003 80 375 314 58 570 727

172 081 336 (3000) 420 584 756 885 173 029 216 29 (1000) 57 106

Auf der Höhe des Jahrhunderts.

Roman von Gregor Samarin.

Er zog die Glocke und befahl dem eintretenden Diener, seinen Sohn zu rufen.

„Dass ich Ihnen irgend eine Erfrischung anbieten, Herr Atkins?“ fragte er dann.

„Ich danke für den Augenblick“, erwiderte Atkins, „später vielleicht, wenn ich den Gang durch Ihre Fabrik, den Sie mir gestattet haben, beendet, werde ich Ihre Güte dankbar annehmen.“

„Ganz recht“, erwiderte Geldermann, „ich bitte Sie also, mit uns zu soupieren, in zwei Stunden werden Sie Ihren Rundgang beendet haben, früher kaum, wenn Sie Alles genau in Augenschein nehmen. Sie werden heute Abend kaum noch abreisen wollen, darf ich Sie bitten, mein Gast zu sein?“

„Ich danke Ihnen“, erwiderte Atkins, „ich habe im Gasthof dort unten an der Bahn ein Zimmer genommen und bin gewohnt, auf Reisen mit Allem zufrieden zu sein.“

Der Kommerzienrath hat noch einmal, daß der Fremde, der so bedeutend in seiner Schätzung gestiegen war, bei ihm wohnen möge, Atkins aber erklärte, daß er am nächsten Morgen in aller Frühe zurückzukehren gedenke und daß es ihm bequemer und angenehmer sei, dort unten in der Nähe der Bahn zu wohnen und seine Störung im Hause des Kommerzienraths zu vermeiden. Er lehnte aus diesem Grunde die Einladung so bestimmt ab, daß Geldermann nicht weiter in ihn drang.

Robert kam.

Atkins setzte auch ihm kurz den Zweck seines Besuchs auseinander. Beide plauderten ein wenig über amerikanische Verhältnisse und der junge Geldermann überzeigte sich durch bestimmte Antworten, welche ihm Atkins auf hingeworfene Fragen gab, daß dieser wirklich mit den bestrenommierten Firmen der New-Yorker Handelswelt in Verbindung stehen müsse.

Beide traten dann ihren Gang durch die Fabrik an.

Atkins nahm zunächst die fertigen Warenvorräthe in Betracht und lobte in Augenschein, er sprach sich sehr zufrieden darüber aus, machte sich verschiedene Notizen und wählte für sich eine Garnitur von Eisenholz für ein kleines Speisezimmer aus. Dann gingen sie durch die Arbeitsräume der Fabrik. Überall herrschte musterhafte Ordnung. Atkins sprach seine lebhafteste Anerkennung aus und meinte, daß allerdings die Fabrik im höchsten Grade geordnet sei.

In einem der Arbeitsräume, in welchem besonders kunstvolle Vorrichtungen hergestellt wurden, führte ein Werkmeister die beiden herum.

Der Mann zuckte einen Augenblick zusammen, als er Atkins erblickte, und dieser wechselte einen Blick mit ihm, als ob er ihn zu Aufmerksamkeit mahnen wollte.

Atkins bezeugte, während sie umhergingen, einige Platten, die ihm besonders gefielen, und bat, ihm dieselben, in einer Kiste verpackt, noch am Abend nach dem Gasthof am Bahnhof zu senden, damit er sie mit sich nehmen und zunächst als Probe seinen New-Yorker Geschäftsfreunden von Berlin aus zeigen könne.

Der Werkmeister, welcher daneben stand und diese Worte hörte, sagte dienstfertig:

„Ich werde die Sachen sogleich zusammenpacken und sie dem Herrn nach dem Gasthof selbst hinbringen oder besser gleich nach der Bahn, damit sie dort am Morgen als Gepäcksstück aufgegeben werden können.“

„Thun Sie das, Herrmann“, sagte Robert freundlich und Atkins neigte dankend den Kopf, indem er sichtlich an seinen Gefallen griff.

Dann gingen sie weiter.

Sie durchschritten alle Räume und überall sprach Atkins seine lebhafteste Anerkennung der musterhaften Ordnung aus.

„Ich habe in Amerika gelernt“, sagte Robert Geldermann ganz stolz, „und habe bereits mit Erfolg die Schwereffektivität in der Geschäftsführung zu überwinden gesucht, welche der deutschen Produktion vielfach immer noch anhängt.“

„Ihre Arbeiter sind sämtlich Deutsche?“

„Sämtlich — ich würde Fremde hier nicht gebrauchen können, — doch der Werkmeister, mit dem Sie eben sprachen, ist in Amerika gewesen, ich habe ihn dort begegnet und ihn wieder mit Herüber genommen, da er mir sehr vertrauenswürdig schien und, wie er sagte, dort drüben nicht recht vorwärts kommen könne.“

„So, so“, sagte Atkins, „nun ich hoffe, Sie werden es nicht bereuen, daß Sie ihn seiner Heimath wieder zuführten.“

„Es waren gute zwei Stunden vergangen, als die Besichtigung der ganzen Fabrik beendet war.“

Robert führte Atkins zu seinem Vater zurück, er war ganz stolz über die Anerkennung des Amerikaners und erzählte über die Geschäftsverbindung, wie dieser sie ihm in Aussicht stellte, nur der starre, eigenthümlich durchdringende Blick des Fremden hatte ihn zuweilen peinlich berührt, es war ihm vorgekommen, als ob dieser Blick sich wie eine Sonde tief in sein inneres Wesen hineinfenke.

Der Kommerzienrath erwartete seinen Gast im Empfangszimmer mit seiner Frau, welche ebenso wie er einfach und betriebsam gekleidet war, aber außerordentlich schöne Diamanten in ihrer Broche und ihren Armbändern trug und mit einem ge-

wissen Selbstbewußtsein auf die glänzende Ausstattung der Wohnräume hinblickte.

Man ging zu Tisch.

Das Dinner war vortrefflich.

Robert hatte es durchgesehen, eine ganz moderne Küche in dem väterlichen Hause einzuführen, und ebenso auch den Keller musterhaft assortirt.

Die Unterhaltung war ein wenig gezwungen, Robert und Atkins sprachen von amerikanischen Zuständen, die Kommerzienrathin hörte schweigend zu und der alte Geldermann warf nur zuweilen eine vorsichtige Bemerkung dazwischen, um sich keine Blöße zu geben.

„Ein altes romantisches Schloß liegt ja da drüben auf dem Berge“, sagte Atkins nach einer eingetretenen Pause, „das erinnert noch an die vergangenen Jahrhunderte. Es gehört wohl zu irgend einer großen Herrschaft?“

„Nun groß ist wohl die Herrschaft eben nicht“, erwiderte der Kommerzienrath, indem sich seine schmalen Lippen zu einem spöttischen Lächeln verzogen. „Ein Baron von Holberg wohnt dort oben. Hochmüthig genug ist er, aber die Besigungen, welche die Familie früher in ausgedehntem Maße gehabt haben soll, sind im Laufe der Jahre verschwunden. Dies Altes-Holberg ist ein mäßiges Gut und auch davon soll dem Baron sehr wenig gehören, vielleicht gornichts. Sein Vauquier Garder in der Provinzialstadt, der ihm seine Geschäfte besorgte, ist plötzlich gestorben und hat einen außerordentlich verworrenen Konkurs hinterlassen. Der Baron muß darin verwickelt sein, und man spricht davon, daß er die Sache nicht halten kann. Nun, mir laun's recht sein, vielleicht würde ich mich entschließen, die ganze Besitzung zu kaufen, die man wohl recht billig haben kann.“

Robert blickte auf seinen Teller nieder und sein Gesicht verfinsterte sich.

Atkins aber sagte leichthin:

„Holberg, den Namen habe ich in der Residenz gehört, glebt es nicht am Hofe einen Kammerherrn von Holberg?“

„Das ist ein entfernter Better des alten Herrn da oben“, sagte der Kommerzienrath, „der zuweilen hierher kommt, aber kaum in der Lage ist, jetzt zu helfen. Vor Kurzem noch war mein Sohn nach Altes-Holberg hinaufgegangen, um die alte Forst zu kaufen, die für mein Geschäft vortreffliches Material liefern würde. Der Alte hat es hochmüthig abgelehnt, obgleich er dadurch seine ganzen Verhältnisse hätte ordnen können. Nun, jetzt werde ich ihm sein Gebot mehr machen lassen, die Sache wird vielleicht wohlfeiler zu haben sein.“

Noch tiefer beugte sich Robert nieder. Er schien durch die Bemerkung seines Vaters peinlich berührt, aber er sagte nichts dagegen und das Gespräch ging auf andere Gegenstände über.

Nach dem Souper empfahl sich Atkins, um nach seinem Gasthof zurückzufahren, da er noch einige Briefe schreiben und morgen mit dem Frühsteifen aufbrechen wolle.

Er versprach dem Kommerzienrath, daß er bald von ihm hören sollte, und lehnte dankend eine Begleitung ab, da er den Weg ganz genau kenne und einen guten Ortskennnis besitze.

Unter der Thür des Gasthofs trat der Werkmeister an ihn heran und sagte:

„Ich habe soeben Ihre Kiste nach dem Bahnhof gebracht, Herr Atkins, wie es Herr Geldermann mit aufgetragen. Der Portier wird Alles besorgen, so daß Sie morgen bei Ihrer Abreise nur den Gepäckschein zu fordern haben.“

„Ich danke Ihnen“, sagte Atkins, „für Ihre Mühe. Wollen Sie nicht ein Glas Punsch trinken, der Abend ist frisch und ein warmer Schluß ist eine nützliche Sache. — Man wird doch wohl dergleichen hier haben können?“ fragte er den auf dem Flur stehenden Kellner.

„Gewiß, mein Herr, gewiß“, erwiderte dieser dienstfertig. „Das Gastzimmer ist leer, wenn Sie da eintreten wollen. In einem Augenblick kann der Punsch vom besten Aal bereitet sein.“

„So bringen Sie zwei Gläser“, sagte Atkins und trat in das Gastzimmer ein, in welchem noch ein zweiter Kellner schlief in der Ecke des Schänkchens saß.

Er sprach mit dem Werkmeister über den Betrieb der Fabrik und stellte noch einige Fragen an ihn, die dieser kurz beantwortete.

Der Punsch wurde gebracht; Atkins trank einen Schluß und trat ans Fenster.

„Der Mond geht auf“, sagte er, „wie schön dort die Höhe mit dem Schloß beleuchtet ist — ich möchte mir wohl die Gegend etwas ansehen, ich nehme so etwas auf meinen Reisen immer gern mit. Morgen muß ich in der Frühe fort und habe keine mehr, würden Sie wohl“, fragte er, sich zu dem Werkmeister wendend, „mir die große Gefälligkeit erweisen, mit mir einen kleinen Spaziergang zu machen und mich dort nach dem Waldhause hinzuführen, von wo man einen wunderschönen Blick nach dem Schloße hinauf und nach der Ebene hin haben muß?“

„Gern, mein Herr“, sagte der Werkmeister, sein Glas leerend, „ich stehe ganz zu Ihren Diensten.“

„Ich werde nicht lange ausbleiben“, sagte Atkins zu dem Kellner, „eine Stunde höchstens — wenn Sie einen Schlüssel haben, so geben Sie ihn mir, ich will dann Niemand mehr belästigen.“

„Der Hausknecht hört's, wenn Sie die Glocke ziehen, und öffnet Ihnen zu jeder Zeit, mein Herr. Ihr Zimmer ist Nummer fünfzehn.“

„Ich weiß es“, erwiderte Atkins, „wenn man so viel reist“

wie ich, so ist man es gewöhnt, sich seine Nummer immer zu merken.“

„So kommen Sie, Herr Herrmann, Sie sehen, daß ich Ihren Namen wohl behalten habe, und führen Sie mich ein wenig nach jener Waldecke hin.“

Die beiden verließen das Haus und gingen eine Strecke schweigend neben einander fort.

Als sie von dem Gasthof und dem Bahnhofsgelände etwa hundert Schritt entfernt waren, sagte Atkins:

„Ich habe mit Ihnen zu sprechen, Herrmann, im Auftrage des Bundes, dem Sie vor zwei Jahren in New-York beitraten, dem Sie, wie ich aus Ihren Berichten gesehen, treu geblieben sind, und wichtige Dienste leisten können.“

„Ich bin bereit“, erwiderte Herrmann, „Alles zu thun, was von mir verlangt wird, wenn es möglich ist.“

„Wichtig ist Alles, was man will“, sagte Atkins, „haben Sie eine Wohnung, in der wir ungestört und unbelauscht sprechen können?“

„Ich wohne zwar allein in einem Flügel des Vorrathshauses“, antwortete Herrmann, „aber man könnte durch irgend einen Zufall Sie dort bemerken. Jedermann in der Fabrik kennt Sie nach Ihrem heutigen Besuch, man möchte sich darüber wundern, wenn ein Gast des Herrn Geldermann am späten Abend noch zu mir kommt.“

„Das ist richtig“, erwiderte Atkins, „geschlossene Räume taugen nichts für vertrauliche Gespräche, der leere Raum schätzt vor Horden besser als die geschlossene Thür, lassen Sie uns dort an den Bergabhang unter dem Schatten der Bäume hingehen, dort wird uns Niemand bemerken, und selbst wenn es geschehen sollte, so würde unser Gang ja mit dem übereinstimmen, was ich dem Kellner im Gasthofe gesagt.“

Sie schritten wieder schweigend eine Strecke weiter, stiegen einen Fußweg am Abhange hinauf, und als sie unter den Ästen des Waldes angekommen waren, die sie mit ihrem Schatten bedeckte, setzte sich Atkins auf einen Baumstamm, während Herrmann vor ihm stehen blieb und sich lausig zu ihm herabbeugte, als Jener mit gedämpfter Stimme begann:

„Unsere Sache ist in Deutschland noch nicht recht im Gange, es werden gar viele Reden gehalten und auch gelegentlich Bücher geschrieben, welche zwar ganz nützlich sein mögen, aber auch viel Verwirrung in den Köpfen anrichten und vor Allem immer auf den sogenannten geselligen Weg verweisen, während es doch darauf ankommt, die Gegensätze zu verschärfen, den Haß zu schüren und die Leute für die Revolution auszubilden.“

„Für die Stimmung habe ich viel gethan“, erwiderte Herrmann aber der Lohn reicht aus für ihre beschränkten Lebensbedürfnisse, sie haben ihr Brod, wie man sagt, der Lohn wird pünktlich und regelmäßig gezahlt und sie scheitern bei dem Gedanken, dies Brod, so dürrig es auch sein mag, zu verlieren. Die Funken des Hasses gegen die Zwangs Herren vom Geldhals sind wohl da, ich blase sie kräftig an, wo ich nur vermag, aber es ist schwer, sie zur Flamme aufzulösen zu lassen.“

„Ich verstehe“, sagte Atkins, „das Alles liegt ja in der menschlichen Natur und auf diese Ecken vor dem Ungewissen bauen ja jene Zwangs Herren ihre Herrschaft. Ein tüchtiges Wagnis und die Tyrannei wäre gebrochen, häufigere Beispiele werden den Muth des Wagens wachen lassen und stärken — es ist durchaus notwendig, daß hier, gerade hier in dem Hauptstich jener trüben Gewohnheitsmacht eine Arbeitsstellung in großen Stille stattfindet. Diese Geldermannsche Fabrik kann am wenigsten eine längere Unterbrechung vertragen, da sie viele Lieferungsabhältnisse hat. Ich habe dem Fabrikanten selbst noch eine erhebliche Ausdehnung seiner Geschäftsverbindungen in Aussicht gestellt, ich glaube, daß eine nur einigermaßen konsequent durchgeführte Arbeitsstellung eine sichere Lohnerhöhung erzwingen wird. Ein Beispiel des Erfolges ist unendlich viel werth und wird überall die Erbitterung steigern und den Muth erhöhen.“

„Eine Arbeitsstellung würde sich machen lassen“, erwiderte Herrmann nach kurzem Bedenken, „ich möchte jast versprechen, die Leute dahin zu bringen, aber den Erfolg halte ich nicht für so sicher; der alte Kommerzienrath ist zäh und hartnäckig, sein Sohn, der sonst ziemlich freie Hand hat und auch ein bedeutendes eigenes Vermögen besitzt, das er sich durch geschickte Operationen in Amerika erworben hat, so jung er noch ist, würde vielleicht eher entgegenkommen; aber auch seiner bin ich nicht sicher, er möchte wohl aus Klugheit die Arbeiter zufrieden machen, aber dem Zwang nachzugeben, wird er, wie ich seine Gesinnungen kenne, für gefährlich halten, und dann wird, wenn diese Bewegung sich hartnäckig fortsetzt, vorausgesetzt, daß wir sie auszuhalten können, Militär requirirt werden, um jede Unordnung zu verhüten. Die Leute werden erschaffen, die Feigen werden mehr und mehr Gehör finden und endlich möchte dann die ganze Sache in ein demüthiges Zurückweichen unter das alte Joch auslaufen.“

„Nun, auszuhalten sollt Ihr's können, dafür werde ich sorgen. Sie haben meine Adresse, geben Sie mir die Summe an, die etwa nöthig ist, um einen Monat die Arbeitsstellung zu unterstützen, länger hält es die Fabrik nicht aus, ich werde dafür sorgen, daß Ihnen die erforderliche Summe auf sicherem Wege zugeht.“

„Das ist viel“, warf Herrmann ein, „aber nicht Alles — ich bin darum der Sache doch noch nicht ganz sicher.“

(Fortsetzung folgt.)

Enorm billig u. solide

im Ausverkauf der Vietor'schen Kunst-Anstalt, Taunusstraße 13,
aufgezeichnete, angefangene und fertige
Stickerien (Decken, Läufer, Schoner, Kissen, Wandbehänge, Teppiche, Handtücher, Servirtischdecken u. f. f.)
Sandarbeiten aller Art, Malereien, Schnitzereien, Brandmalereien, Ofenschirme, Paravents etc.
(darunter auch vie Gegenstände zum Selbst-Fertigarbeiten.)

Mitbürger!

Die Ergänzungs- und Ersatzwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung finden in diesem Jahre vom 6. bis 18. November statt.

Wir sind mit der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung übereingekommen, zu diesen Wahlen nachfolgende **gemeinsame Kandidatenliste** aufzustellen; dieselbe enthält die Namen von Männern, welche schon unserer städtischen Verwaltung angehört und sich bewährt haben. Die neu aufgestellten Kandidaten werden ebenfalls in gleichem Sinne und mit gleichem Eifer für das Wohlergehen unserer Stadt mitwirken.

Zum ersten Male hat die Sozialdemokratie eigene Kandidaten aufgestellt, und deshalb fordern wir unsere Parteigenossen dringend auf, zur Wahl zu kommen und ihre Stimmen für unsere Kandidatenliste abzugeben.

Unsere Kandidaten sind folgende:

III. Wahl-Abtheilung.

Neuwahl.

Dr. jur. Alexander Alberti, Rechtsanwalt.
Christian Dormann, Maurermeister.
Anton Gölth, Professor.
Wilhelm Löw, Schreinermeister.
Louis Wintermeyer, Reichs- u. Landtags-Abgeordneter.

Ersatzwahl

(bis Ende 1901.)

Hermann Steih, Handelskammer.

(bis Ende 1903.)

Wilhelm Kraft, Landwirt.

II. Wahl-Abtheilung.

Neuwahl.

Simon Geh, Kaufmann.
Dr. med. Carl Heymann, Sanitätsrath.
Dr. Hermann Kurb, Apotheker.
Martin Bille, Architekt.
Wilhelm Neundorff, Badhausbesitzer.
Dr. med. Gustav Schellenberg.

Ersatzwahl

(bis Ende 1901.)

Dr. med. Carl Meurer.

I. Wahl-Abtheilung.

Neuwahl.

Wilhelm Pfundt, Kanzleirath a. D.
Dr. jur. Adolf Gehner, Rechtsanwalt.
Nicolaus Henzel, Civil-Ingenieur.
Dr. jur. Erik Scholz, Rechtsanwalt.
Wilhelm Arnh, Rentner.

Ersatzwahl

(bis Ende 1903.)

Fritz Bergmann, Verlagsbuchhändler,
Dr. med. Friedrich Günz.

Für den Vorstand des Nationalliberalen Wahlvereins:

Wartling, Stadtrath. Wüdingen, Hotelbesitzer. Wojanowski, Rechtsanwalt. Wölff, Buchdruckereibes. Freyer Dr., Rentner. Euler, Architekt. Freusberg, Consul. Fresenius, Professor Dr. Heinrich. Fresenius, Professor Dr. Wilhelm. Grunthaler, Bildhauer. Guttman, Rechtsanwalt. Heide J., Biegeleibhaber. Haefner Dr., Hotelbesitzer. Kaiser Carl, Rentier. Kaufmann Wilhelm, Architekt. Kalle, Professor und Stadtrath. Kaiser Dr., Schuldirektor. Kinkel, Landesrath. Koch-Pilins, Rentner. Kufmann, Rechtsanwalt. Krawinkel S., Rentner. Kunkler Dr. Allet, Kapitän-Deutnant. Lang, Architekt. Lemkes, Rentner. Mühl S., Rentner. Ritter Carl, Buchdruckereibesitzer. Siebert Fr., Rechtsanwalt. Schneglerberger, Buchdruckereibesitzer. Stuber Jakob, Weinhändler. Peters Carl, Rentner.

Vor dem Wahllokal werden unsere grünen Stimmkarten auch noch verausgabt.

Was giebt es Herrlicheres
als eine Tasse

Hausen's Kasseler Hafer-Kakao

Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes
Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutmangel,
Magen- und Darmleiden. 13.69

Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfel = 40-50
Tassen zu 1 Mk. grüne Cartons sind eine Nachahmung.

Kohlenkasten, Kohlenfüller, Kohleneimer, Ofenschirme, Ofenvorlagen, Feuergeräte

aller Art

empfehle in großer Auswahl in
nur prima Qualitäten

Erich Stephan.

Ausleihen-Magazin f. Kucheneinrichtungen,
Gr. Burgstraße 11, Part. u. 1 Et.
Telephon 736. 417

Feinsten

Medic.-Dorschlebertbran

zu billigem Preise empfiehlt die
Rheinstraße 55.

Germania-Druggen
von Apotheker C. Portzehl.

Mignon-Schokolade

zu haben bei:

F. Urban & Co. Taunusstraße 4,
Kölner Consumhaus, Inhr: Adolf Hardt,
Schwalbacherstraße. 175/40

Jagdwesten

für Herren und Knaben
Gute dauerhafte Qualitäten
Grosse Auswahl — Billige Preise
L. Schwenck, Wiesbaden
Mühlgasse 9.

H. A. Kessler, Geigenmacher,

Höckerstraße 11, Ecke Taunusstraße.

Specialität: Reparaturen.

Lager alter ital., franz., deutscher
Meister-Instrumenten
Feinste Meister-Bögen. — Ital. u. deutsche Saiten

Wir machen speziell auf unsere Versicherung
gegen

Einbruch-Diebstahl

bei geringen Prämien und constanten Beding-
ungen aufmerksam besonders empfehlen wir un-
sere fertigen Policen über Mk. 5000, 10,000
und 20,000. 457

Frankfurter Transport-,
Unfall- und Glas-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft.
Subdirection Hessen-Nassau.
Wilhelmstraße 5.

Kauf-Gelegenheit.

1 hochfein gezeichnetes Schlafzimmer (Eichen), Anschaffungs-
preis 2400 Mk. jetzt 650 Mk., 1 Schlafzimmer (Nussbaum) sehr
schön, hochfein und einfach vollst. Betten, einzelne Bett-
theile, Kopfkissen, Woll- und Seegrasmatrassen, Deckbetten
und Kissen, 6 versch. Garnituren von 50 bis 450 Mk., ein-
zelne Sophas und Sessel, Spiegelschränke, Kleiderschränke,
Ausziehtische, Kommoden, Vertikows, Pellerpiegel, Herren-
schreibtisch, lackirte Kleider- u. Rührschränke, Bücherregale,
lackirte Waschkommoden, Nachttische, polirte Waschkommode,
mit Spiegel, Etageren, Tische, Nippische, Säulen, Stühle,
Kerzenhalter, Barn. Gasflüster, verschiedene Teppiche, 1 Tische,
Stehpult und dgl. mehr verkaufe sehr billig bei guter Be-
dienung.

Polster- & Schreinerarbeiten

reell und billig.

Auch werden Möbel in Tausch genommen

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Man verlange

Scherer's

Cognac

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke
bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit
unstreitig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des grösseren Nutzens wegen minder-
wertige Cognac's vielfach angeboten werden.

Georg Scherer & Co., Cognacbrennerei.

Langen, Bez. Darmstadt.

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Verein für Feuerbestattung. General-Versammlung

Mittwoch, den 15. November 1899, Abends
8 1/2 Uhr, im kleinen Saale der Loge Plato, Friedrich-
straße 27.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
 2. Rechenschaftsbericht und Bericht der Rechnungsprüfungs-
Commission.
 3. Statutenänderung nach dem neuen bürgerlichen
Gesetzbuch (Ref. Herr Rechtsanwalt Kullmann).
 4. Neuwahl des Vorstandes.
 5. Verschiedene Vereinsangelegenheiten, u. A. neues
Columbarium, Offenbacher Krematorium etc. etc.
- Zu recht zahlreicher Theilnahme der Mitglieder, sowie
Anhänger der Feuerbestattung ladet hierzu ein
Der Vorstand. 646



Ersatz für Hafer

Schoenebecker Original - Pferde - Melassefütter
ohne jeden Vorsatz.

(Prämiiert auf der diesjährigen Sportausstellung zu München.)
Eingeführt bei den Berliner Cavallerie-Regimenten, den größten Fußwehren
und Cavallerie-Regimenten.

General-Vertretung und stetes Lager:

L. Rettenmayer,
Wiesbaden, Rheinstraße 21.

Wiederverkäufer werden gesucht.

Kartoffeln (Magnum bonum)

zum Winterbedarf liefert P. Götzel, Schwalbacherstraße 47, L. 6412